



## Nachhaltige Nachbarschaften

Generationenübergreifende Quartiersentwicklung  
Wohnen in Neuss Weckhoven

Dokumentation Landeswettbewerb 2012



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Auslobung</b>	<b>6</b>
Termine	6
Wettbewerbsaufgabe	6
Beurteilungskriterien	9
Ablauf des Wettbewerbs	9
<b>Preisgerichtssitzung</b>	<b>10</b>
<b>Ablauf der Wertungsrundgänge</b>	<b>11</b>
<b>1. Preis – slapa oberholz pszczulny   sop architekten GbR, Düsseldorf</b>	<b>12</b>
<b>2. Preis – Architekturbüro Feldmeier, Münster</b>	<b>18</b>
<b>Anerkennung – Kramm + Strigl, Architekten und Stadtplaner, Darmstadt</b>	<b>24</b>
<b>Anerkennung – reicher haase assoziierte GmbH, Aachen</b>	<b>28</b>
<b>Weitere Teilnehmer</b>	<b>32</b>
<b>Übersicht aller Arbeiten</b>	<b>80</b>
<b>Impressum</b>	<b>82</b>

## Inhalt

slapa oberholz pszczulny   sop architekten GbR, Düsseldorf	12
Architekturbüro Feldmeier, Münster	18
Kramm + Strigl, Architekten und Stadtplaner, Darmstadt	24
reicher haase assoziierte GmbH, Aachen	28
dmsw – Partnerschaft von Architekten, Berlin	32
Drexler Guinand Jauslin Architekten GmbH, Frankfurt a.M.	34
Mronz + Schaefer Architekten, Köln	36
Lankes Koengeter Architekten, Berlin	38
Agirbas   Wienstroer Architektur & Stadtplanung, Neuss	40
Stefan Forster Architekten GmbH, Frankfurt a.M.	42
heimspielarchitekten, Münster	44
esp-architekten, Weinstadt	46
Hackenbroich Architekten, Berlin	48
Behles & Jochimsen Architekten BDA, Berlin	50
Planungsgruppe Wohnstadt, Aachen	52
Prof. Schmitz Architekten GmbH, Köln	54
POLYFORM Arkitekter, Kopenhagen/DK	56
pagelhenn architektinnenarchitekt, Hilden	58
ksu Architekten Stadtplaner, Dortmund	60
Tim Rieniets – Anne Söfker-Rieniets, Zürich/CH	62
Holtz Architekten GmbH, Dortmund	64
KonoA – Büro für Architektur, Stadt- und Raumplanung, Brixen/I	66
Kaiser Schweitzer Architekten, Aachen	68
Schmersahl Biermann Prüßner, Bad Salzuffen	70
Büro für Städtebau und Architektur Dr. Holl, Würzburg	72
Dreier Frenzel Architektur+Kommunikation, Berlin	74
Locke Lührs Architektinnen, Dresden	76
Kohl:Fromme Architekten, Duisburg	78



Michael Groschek

Minister für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Vorwort

»My home is my castle« – über diesen volkstümlichen Ausspruch haben wir uns hinweg entwickelt: Wir erleben, erfahren und wissen seit längerem, dass für unser Wohlergehen und das »Sich-Zuhause-Fühlen« nicht allein die Wohnung, sondern in besonderer Weise auch das Wohnumfeld maßgeblich ist. In der näheren Wohnungsumgebung begegnen wir anderen Menschen, versorgen uns mit Dingen des alltäglichen Bedarfs, erholen und regenerieren wir uns und erleben vieles mehr. Der Nahbereich um unsere Wohnung bildet die »Heimat vor der Haustür« – und seine Aufenthalts-, Erlebnis- und Erholungsqualitäten bestimmen unsere Wahrnehmung des Quartiers. Neben allen planerischen Kategorien ist das Quartier mit Herz und Verstand Bezugsgröße des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Im Quartier müssen daher die Voraussetzungen für zukunftsfähiges Wohnen und Leben geschaffen werden. Hier kommt es darauf an, die vielfältigen und verschiedenartigen Anforderungen der Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik, der energetischen Stadtsanierung, der barrierearmen Ausgestaltung der Nahmobilität sowie der Nahversorgung ebenso zu berücksichtigen, wie den Zugang zu ausreichenden Angeboten der Gesundheits- und Pflegeversorgung.

Der Landeswettbewerb »Nachhaltige Nachbarschaften – Generationenübergreifende Quartiersentwicklung in Neuss-Weckhoven«, der von meinem Haus altbewährt in Kooperation mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen sowie diesmal mit der Stadt Neuss und der Neusser Bauverein AG als Investor durchgeführt wurde, verknüpfte in seiner Aufgabenstellung all diese Ziele miteinander. Planerinnen und Planer standen vor der

herausfordernden Aufgabe, die genannten Ansprüche an ein Wohnquartier zu berücksichtigen. Herausgekommen sind erstklassige Ergebnisse, die in Kürze umgesetzt werden sollen.

Dafür danke ich allen Partnerinnen und Partnern. Mein Dank gilt vor allem auch allen Architektur- und Planungsbüros für die eingereichten Wettbewerbsbeiträge. Sie enthalten ein ganzes Kaleidoskop an Ideen für den Standort Neuss Weckhoven, die in dieser Broschüre dokumentiert sind.



## Dokumentation Neuss

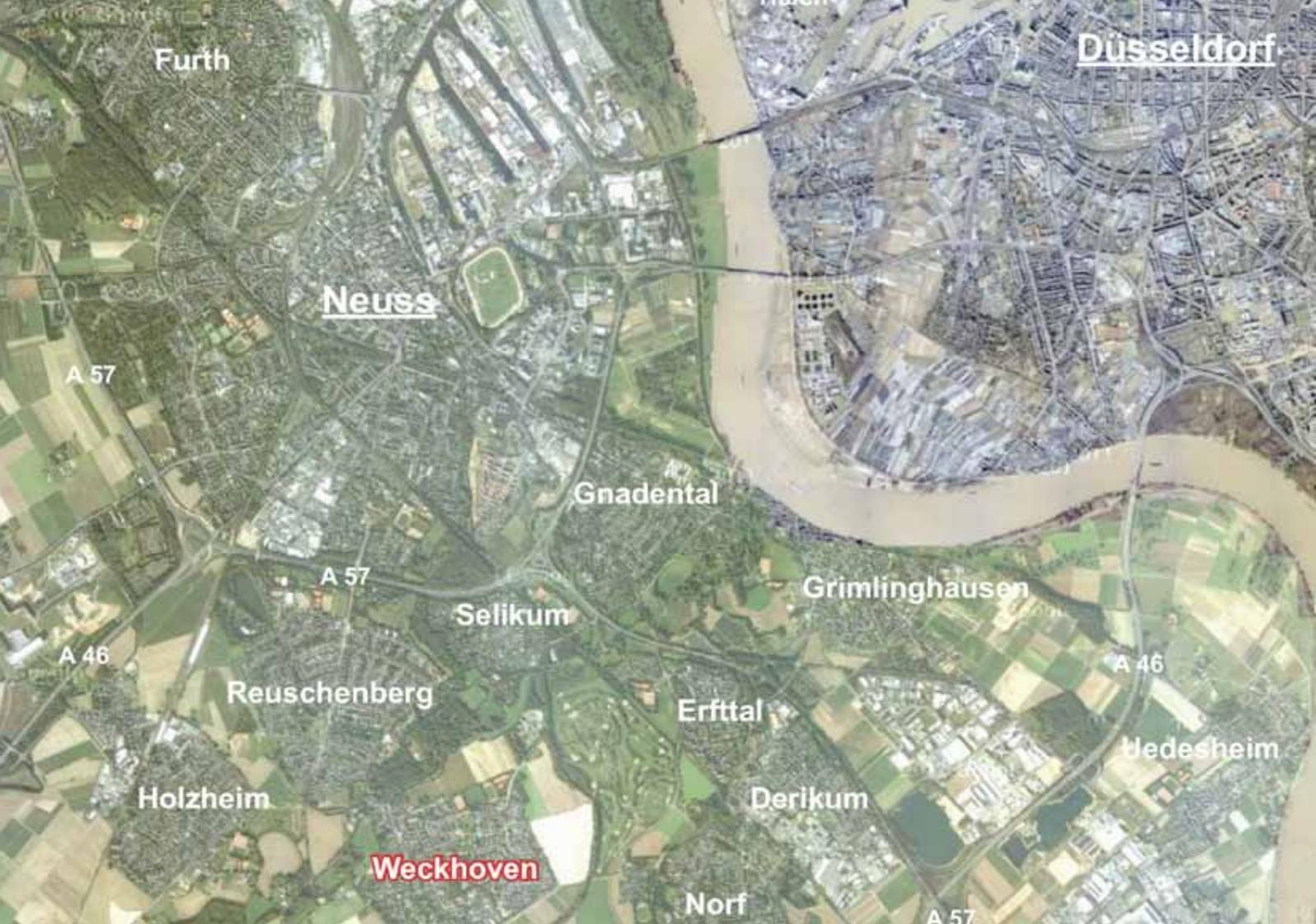
Der Landeswettbewerb 2012  
am Standort Neuss Weckhoven  
ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
(MBWSV),

Stadt Neuss,

Neusser Bauverein AG,

Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen (AKNW).



## Auslobung (Auszug)

### Termine

Bekanntmachung	29.06.2012
Bewerbungsschluss	15.08.2012
Versand der Unterlagen	03.09.2012
Kolloquium	20.09.2012
Abgabetermin	06.11.2012
Preisgerichtssitzung	11.12.2012

### Wettbewerbsaufgabe

#### Anlass und Ziel

Das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen lobte gemeinsam mit dem Neusser Bauverein und der Stadt Neuss den Landeswettbewerb 2012 zum nachhaltigen Wohnungsbau aus. Kooperationspartnerin im Verfahren ist die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen.

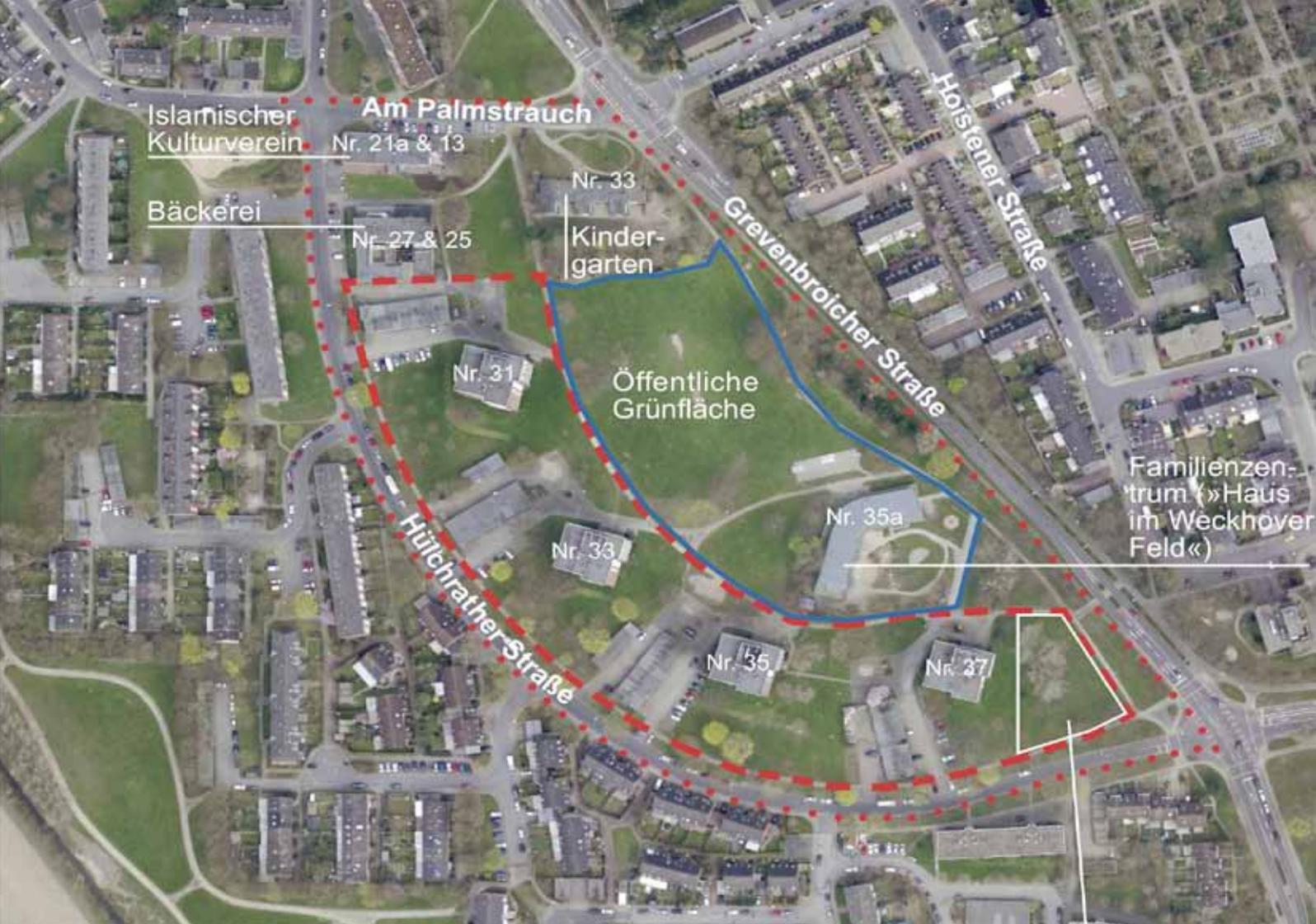
Gegenstand des Wettbewerbes war die städtebauliche Neuordnung eines Plangebietes in Neuss Weckhoven im Bereich der Hülchrather Straße (ca. 40.000 m<sup>2</sup>) im Sinne einer Rahmenplanung als Grobkonzept sowie die städtebauliche und hochbauliche Vertiefung eines Teilbereichs (ca. 23.800 m<sup>2</sup>) durch Abriss der bestehenden Bebauung und Ersatzneubau von ca. 175 Wohneinheiten.

Im Rahmen dieses architektonisch-städtebaulichen Wettbewerbs sollten Lösungen zur Schaffung eines demographiefesten sowie energetisch, städtebaulich und architektonisch vorbildlichen Wohnquartiers entwickelt werden, dessen Wohnraum zu bezahlbaren Preisen angeboten werden kann. Erwartet wurden dabei ganzheitlich nachhaltige Planungsansätze, die auch ökologische und energetische Qualitäten aufweisen.

Im Vordergrund dieses Landeswettbewerbes stand die Entwicklung zukunftsfähiger Wohnkonzepte mit nachhaltigen Grundrissstrukturen für gemeinschaftliches Wohnen im Quartier unter vorbildhafter Berücksichtigung demographischer und soziokultureller Aspekte.

Zentrale Aspekte der Wettbewerbsaufgabe waren

- das Spannungsfeld zwischen familienfreundlichem Wohnen und den mit



- dem demographischen Wandel verbundenen Altersverschiebungen,
- beispielgebende Impulse für zukunftsfähige Wohnformen und Bauweisen,
  - die Entwicklung eines lebendigen Stadtquartiers, das unterschiedliche Wohnformen zulässt und eine hohe Wohnqualität für verschiedenste Zielgruppen bietet.

Die Konzeption musste die Vielschichtigkeit der heutigen Lebensstile widerspiegeln und insbesondere die Aspekte der Nachhaltigkeit erfüllen.

Dabei wurde der Umsetzung von zukunftsfähigen Wohnformen, wie z.B. Gemeinschaftswohnformen und generationenübergreifendem Wohnen, in eine zeitgemäße, sozial verträgliche und wirtschaftliche Architektur im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung gleichermaßen besonderer Wert beigemessen, wie der Integration von Maßnahmen zur Stei-

gerung der Energieeffizienz. Im Sinne einer nachhaltigen Bauausführung sollten dabei bauliche und energetische Aspekte gleichberechtigt Beachtung finden.

Mit dem Wettbewerb sollten Lösungen entwickelt werden, die durch ihre besondere bauliche Qualität (Städtebau und Wohnungsbau) einen Beitrag zum innerstädtischen Wohnen leisten und Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, auch im Alter und als Familie im Quartier eine hochwertige Wohnform zu finden.

#### **Städtebauliche Rahmenkonzeption**

Im Rahmen der Stadterneuerung in Neuss Weckhoven ist eine städtebauliche Neuordnung des ca. 4 ha großen Gesamtwettbewerbsgebietes zwischen Grevenbroicher Straße, Hülchrather Straße und der Straße Am Palmstrauch geplant. In einer städtebaulichen Rahmenkonzeption für den ausgewiesenen Gesamtbereich waren durch geeignete Maßnahmen und Ein-

griffe mittel- bis langfristige Zielsetzungen für die Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse im Quartier aufzuzeigen.

Eine Überplanung der im Gesamtgebiet liegenden zentralen öffentlichen Grünfläche sowie eines südlich anschließenden Familienzentrums (Haus im Weckhöver Feld) war nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe. Das Familienzentrum aus dem Jahr 2005 wird unter der Trägerschaft des Sozialdienstes Katholischer Frauen geführt. Schon heute befindet sich dort ein Quartierstreff, der zukünftig von den Bewohnern des angrenzend neu zu schaffenden Wohnquartiers mitgenutzt werden soll.

Insbesondere sollte dem Aspekt einer ansprechenden und sinnhaften Vernetzung von Wegeführungen innerhalb des gesamten Plangebiets und mit den angrenzenden Bereichen sowie der Einbeziehung der zurzeit nicht anzutastenden Bestände im Norden (Islamisches Kulturzentrum,



Bäckerei, Diakonie-Kindergarten) im Sinne von Ideenfindungen besondere Aufmerksamkeit geboten werden. Die Auswirkungen über das Plangebiet hinaus waren bei der Konzeption zu berücksichtigen.

#### **Städtebaulich-hochbauliche Vertiefung**

Auf dem ca. 23.800 m<sup>2</sup> großen Teilbereich waren innovative Ansätze für ein Wohnquartier mit gefördertem Geschosswohnungsbau sowie geförderten und freifinanzierten Einfamilienhäusern zu entwickeln. Hierzu wird der Abriss der auf dem Grundstücksareal bestehenden Punkthäuser Hülchrather Straße 31-37 als zwingend erforderlich erachtet.

Der neu zu schaffende Geschosswohnungsbau soll ca. 134 öffentlich geförderte Wohneinheiten umfassen. Darüber hinaus sind ca. 30 Wohneinheiten als Reihen- und Doppelhäuser, davon 25 als Bauträgermaßnahme und fünf als öffentlich geförderte Mieteinfamilienhäuser vorgesehen.

Die zukünftige Geschossigkeit soll zwischen dem angrenzenden Geschosswohnungsbau und den z.T. eher durch Einfamilienhäuser geprägten angrenzenden Bereichen vermitteln, jedoch nicht mehr als vier Vollgeschosse plus ggf. einem Staffelgeschoss aufweisen.

Ziel des Wettbewerbs war vor allem die bauliche Umsetzung eines bezahlbaren, modernen und generationenübergreifenden Wohnkonzeptes unter besonderer Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien.

Dabei sollten möglichst viele unterschiedliche Wohnungstypen und Wohnformen zur Sicherstellung eines generationenübergreifenden Wohnens für unterschiedlichste Zielgruppen geschaffen werden. Es war auf eine ausgewogene Durchmischung von Zielgruppen zu achten, bei der ältere Menschen, Großfamilien, junge Familien und Einzelpersonen gleichermaßen angesprochen und gemeinschaftlich integriert

werden sollten. Zudem sollten Wohnformen angeboten werden, die ein sozial gemischtes, Rückzug und Kommunikation gleichermaßen ermöglichendes Quartier entstehen lassen. Im Hinblick auf die spätere Förderfähigkeit im Zuge der Umsetzung der Maßnahme sind die Wohnraumförderungsbestimmungen (WFB) des Landes NRW für die öffentlich geförderten Wohneinheiten zu beachten.

Schwerpunkt war neben der sensiblen Auseinandersetzung mit dem Ort und der Gestaltung auch ein Konzept einer gebäudeübergreifenden und bis in den Außenraum reichenden Barrierefreiheit.



## Beurteilungskriterien – Ablauf des Wettbewerbs

### Beurteilungskriterien

#### Baulich-räumliches Konzept:

- Leitbild und entwurfsbestimmende Grundidee
- Einbindung in die Umgebung
- Verteilung der Baumassen, Ortsangemessenheit und Maßstäblichkeit
- Gliederung, Orientierbarkeit und Übersichtlichkeit
- Erschließung und Unterbringung des ruhenden Verkehrs
- Qualität der Erschließung und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume
- Berücksichtigung planungsrechtlicher Bindungen

#### Gestaltungsqualität und funktionale Qualität:

- Gestaltqualität von Freianlagen und Gebäudekörpern
- Nutzbarkeit der öffentlichen, gemeinschaftlichen und privaten Flächen von Gebäuden und Freiflächen (u.a. Vermeidung von Angsträumen, Vandalismusprävention)
- kommunikationsfördernde Flächen
- Familienfreundlichkeit
- Barrierefreiheit
- Lärmschutz
- Fußläufige Verknüpfungen
- Raumbildende Qualitäten

#### Realisierbarkeit:

- Nachhaltigkeit des Konzeptes
- Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb
- Flächeneffizienz
- Baurechtliche Aspekte
- Bauabschnittsbildung
- Berücksichtigung förderrechtlicher Kriterien
- Energiekonzept

### Ablauf des Wettbewerbs

Die Teilnehmer erhielten Anfang September 2012 die Auslobungsunterlagen.

Am 20. September 2012 fanden die Preisgerichtsvorbesprechung und das Einführungskolloquium mit Teilnehmern und Jurymitgliedern statt, bei denen intensive Diskussionen der Aufgabenstellung geführt wurden. Zudem bot dieser Tag die Gelegenheit zur gemeinsamen Besichtigung des Plangebiets in Neuss Weckhoven.

Die Entwurfsvorschläge waren bis zum 6. November 2012 einzureichen.

Bei einem gemeinsamen Termin am 21. November 2012 mit allen Vorprüfern wurden die Arbeiten intensiv geprüft. Am 11. Dezember 2012 tagte das unabhängige Preisgericht zur Beurteilung der Arbeiten.



## Preisgerichtssitzung

Die unabhängige Jury setzte sich aus den nachfolgend genannten Personen zusammen:

### Stimmberechtigte Mitglieder:

- Christoph Hölters, Beigeordneter der Stadt Neuss
- Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Duisburg
- Frank Lubig, Vorstandsvorsitzender der Neusser Bauverein AG
- Hartmut Miksch, Architekt, Präsident der AKNW (ab 16 Uhr vertreten durch Reinhard Gerlach)
- MR Kay Noell, MBWSV NRW
- Prof. Johannes Schilling, Architekt, Köln
- Prof. Rolf Egon Westerheide, Architekt und Stadtplaner, Aachen

### Stellvertretende Mitglieder:

- St.OBR'in Anne Becker, Abteilung Städtebau und Verbindliche Bauleitplanung, Amt für Stadtplanung Neuss

- Reinhard Gerlach, Architekt, Aachen (ab 16 Uhr Vertretung für Hartmut Miksch)
- MR Rainer Janssen, Architekt, MBWSV NRW
- Peter Krupinski, Bereichsleiter, Neusser Bauverein AG
- Judith Kusch, Architektin und Stadtplanerin, Köln

### Sachverständige Berater:

#### Örtliche Sachverständige:

- Stadtverordneter Karl Heinz Baum, Vorsitzender Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung der Stadt Neuss
- Stadtverordneter Thomas Kattner, Stadt Neuss
- Stadtverordneter Peter Ott, Stadt Neuss

#### Sachverständiger zum nachh. Bauen:

- Matthias Fuchs, Büro ee concept GmbH, Darmstadt

### Vorprüfung:

Die Vorprüfung erfolgte durch das Büro Post • Welters, Dortmund vertreten durch

- Christine Dern, Dipl.-Ing. FB Architektur
- Madeleine Plümper, Dipl.-Ing. FB Landschaftsarchitektur / M.Eng. FB Stadtplanung
- Prof. Hartmut Welters, Architekt und Stadtplaner

#### unterstützt durch

- Harald Denner, Prokurist, Neusser Bauverein AG
- Edmund Grewe, Architekt, MBWSV NRW
- Jan Schüsseler, Architekt, AKNW

Den Vorsitz übernahm Herr Prof. Rolf Egon Westerheide.



## Ablauf der Wertungsrundgänge

In einem Informationsrundgang wurden alle 28 eingegangenen Arbeiten wertneutral durch die Vorprüfung vorgestellt.

Es folgte ein erster Wertungsrundgang, in welchem die folgenden elf Arbeiten einstimmig ausgeschlossen wurden: 7001, 7003, 7005, 7007, 7009, 7013, 7014, 7015, 7018, 7024 und 7026

In einem zweiten Wertungsrundgang wurden unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes die Arbeiten weiter intensiv diskutiert und folgende elf Arbeiten mehrheitlich endgültig ausgeschieden:

7002, 7004, 7006, 7010, 7017, 7019, 7020, 7022, 7023, 7025, 7028

Im dritten Wertungsrundgang wurden die folgenden beiden Arbeiten ausgeschlossen: 7016, 7021

Die verbleibenden vier Arbeiten wurden nach intensiver Diskussion wie folgt prämiert und die Preisgelder abweichend von der Auslobung umverteilt:

1. Preis – 7012	30.000 Euro
2. Preis – 7011	22.000 Euro
Anerkennung – 7008	11.500 Euro
Anerkennung – 7027	11.500 Euro

Anschließend soll ein Verhandlungsverfahren nach VOF mit den Preisträgern stattfinden.



slapa oberholz pszczulny | sop architekten GbR, Düsseldorf





1. Preis

## Arbeit 7012

**slapa oberholz pszczulny | sop architekten GbR (Architektur)**  
**Düsseldorf**

Verfasser: Jurek M. Slapa

Mitarbeiter: Sascha Rullkötter, Aline Iwata

**Kraft.Raum (Landschaftsarchitektur)**  
**Krefeld**

Verfasser: René Rheims

**ZWP Ingenieur-AG (TGA-Planung)**  
**Bochum**

Verfasser: Oliver Arndt





# 1. Preis

## Erläuterungstext des Verfassers (Auszug)

Lebendige und offene Nachbarschaften sind die Grundlagen einer nachhaltigen Quartiersentwicklung. Ein gemeinschaftliches Zusammenleben setzt dabei die Teilnahme aller Bewohner voraus. Der vorliegende Entwurf reagiert bewusst auf diese Anforderungen mit seiner architektonischen Struktur. Zwei Bebauungsbänder entlang der Grevenbroicher Straße und dem bestehenden Park definieren einen grünen Innenhof, der die größtmögliche Fläche auf dem Grundstück einnimmt. Mit seiner hohen Aufenthaltsqualität wird dieser zum eigentlichen Zentrum des neuen Quartiers. Ein Grünkeil in der Mitte der neuen Bebauung verbindet dabei den Park mit der vorhandenen Siedlungsstruktur als auch mit dem übergeordneten Grünraum im Süden des Wettbewerbsareals. Die neuen Häuser reagieren auch in ihrer Höhenentwicklung auf die benachbarte Bebauung. Die Baukörper staffeln sich von

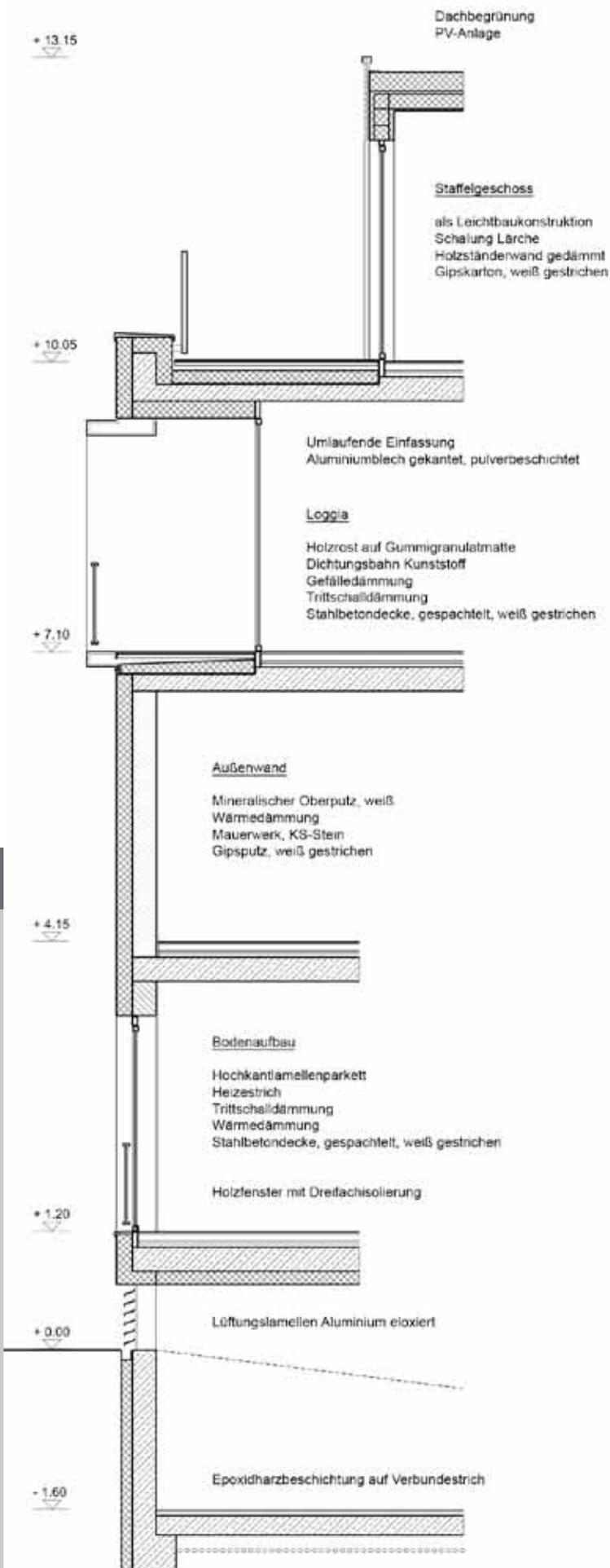
einer Viergeschossigkeit mit Staffelgeschoss an der Grevenbroicher Straße, bis zu einer Zweigeschossigkeit mit Staffelgeschoß an der Verbindung der Grünräume ab. Zusammen definieren diese beiden Strukturen einen grünen Innenhof, der allen Bewohnern des Viertels zur Verfügung steht. Dieser gemeinschaftlich genutzte Raum trägt entscheidend zur Identitätsentwicklung des neuen Quartiers bei.

Die zentrale Idee des Entwurfes ist es, einen vielseitigen Freiraum zu schaffen, der ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität gewährleistet und den Anforderungen und Bedürfnissen einer Vielzahl von Anwohnern und Besuchern gerecht wird.

Strukturell setzen sich die Mehrfamilienhäuser aus drei, in ihrer Länge unterschiedlichen Modulen zusammen, die eine maximale Flexibilität in der Grundrissstruktur ermöglichen. Jedes der Module kann vom Zwei- bis zum Vierspänner organisiert

werden. Aus dieser Kombinatorik ergibt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Wohnformen und Arten des Zusammenlebens.

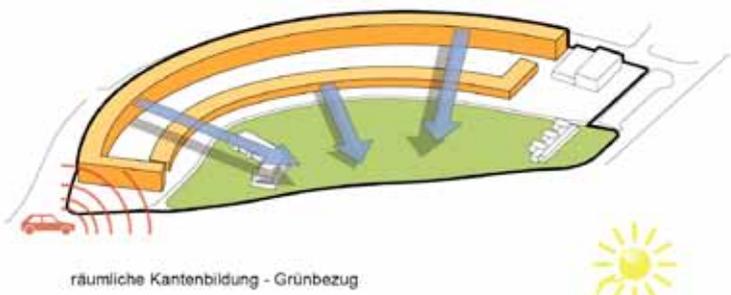
Aufgrund der Modularität sind Änderungen im Wohnungsmix sowohl in der Planungs- als auch in der späteren Nutzungsphase problemlos möglich. Alle Nass- und Küchenbereiche sind an einer statisch wirksamen Wand in Längsrichtung an vertikalen Strängen organisiert. Da in Querrichtung keine zusätzlichen tragenden Wände nötig sind, sind Veränderungen in den Wohnungen problemlos möglich. Jede Wohnung erhält mindestens einen ihr zugeordneten Freiraum in Form einer Loggia oder eine Terrasse in der Erdgeschosszone. Der ruhende Verkehr wird in Tiefgaragen unter den Häusern untergebracht. Die Einfamilienhäuser sind als Doppel- und Reihenhäuser organisiert. Am neuen Quartiersplatz an der Grevenbroicher Straße befinden sich die Gruppenwohnungen in einem winkelförmigen Baukörper.



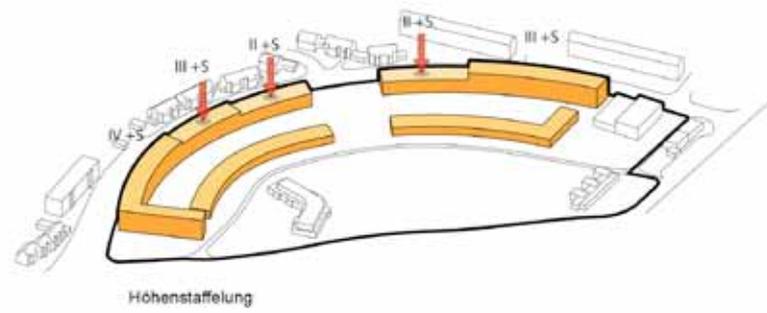
Detailschnitt M 1:50



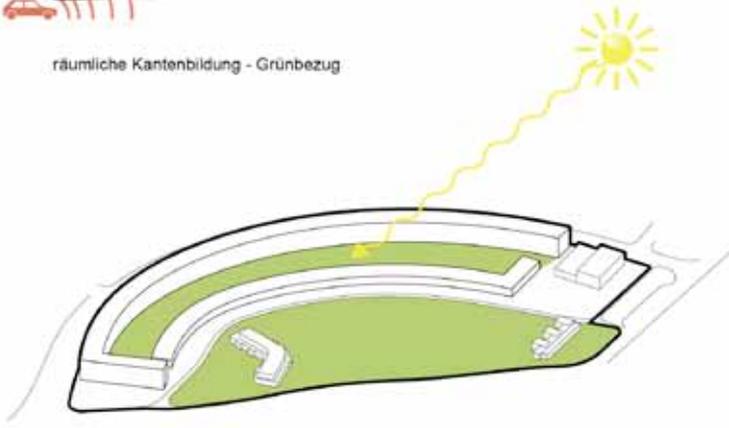
## 1. Preis



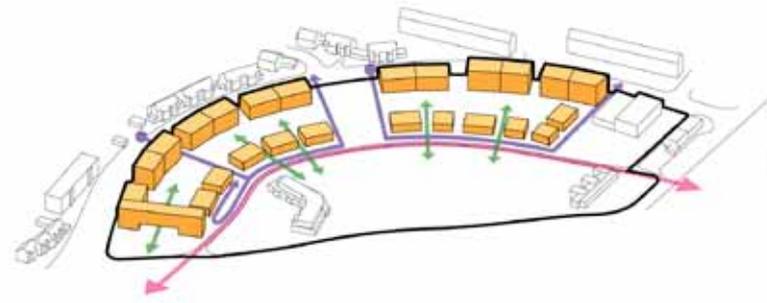
räumliche Kantenbildung - Grünbezug



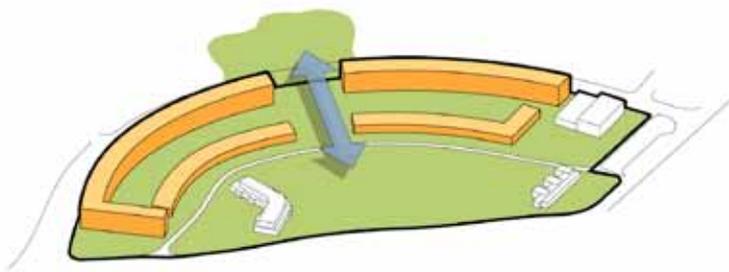
Höhenstaffelung



gemeinschaftlicher grüner Innenhof



Vernetzung / Erschliessung



Verbindung



Erhalt Bestandsbäume

# 1. Preis

## Beurteilung der Jury

Das Quartier erhält seine Struktur durch zwei Bebauungsbänder entlang und parallel zur Hülchrather Straße. Hierdurch entsteht ein qualitätvoller Grünbereich, der für eine gute Aufenthaltsqualität sorgt, da dieser Bereich klare Hauseingänge vorweist. Mittig in der Neubebauung befindet sich ein Grünkeil, der von Süd-West eine Verbindung zum Park schafft. Die Gebäuderiegel definieren klar den Straßenraum und ergeben eine eindeutige Adresse mit den Gebäudeeingängen. Die Gebäudehöhe staffelt sich einerseits entlang der Hülchrather Straße als auch von der Straße in Parkrichtung.

Überwiegend profitieren die Wohneinheiten mit Blickbeziehungen zum Park. Die Lage der Einfamilienhäuser mit ihrer klaren Orientierung zum Park ergibt eine qualitätvolle Adresse und gleichzeitig eine soziale Kontrolle der öffentlichen Grünfläche. Auf der Ecke zur Grevenbroicher Straße

ist in ausreichendem Abstand ein Sonderbau vorgesehen, der eine Beziehung zum Familienzentrum herstellen kann. Gleichzeitig erfüllt dieser Riegel Schallschutzaspekte.

Die Erschließung erfolgt im Wesentlichen über die Hülchrather Straße und die hier angebotenen Tiefgaragen. Die Tiefgaragen sind so ausgelegt, dass auch die Einfamilienhäuser hier teilweise Stellplätze vorfinden können. Die zum Park orientierten Einfamilienhäuser erhalten eine Fahrerschließung im Ringverkehr. Diese Dimensionierung und die dargestellten Parkplätze am Park erscheinen überhöht. Auch der restliche ruhende Verkehr der Einfamilienhäuser sollte in der Tiefgarage untergebracht werden.

Die Fassadenarchitektur überzeugt durch ansprechende, gute Proportionen. Die Ausbildung von Loggien zur Hülchrather Straße überzeugt. Die Grundrisse sind

mit teilweise nach Norden orientierten Wohnungen zu überprüfen, die Lage der Treppenhäuser an der Südseite erscheint unangemessen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen hervorragenden Beitrag zur Aufgabenstellung dar und überzeugt vor allem durch ihre Klarheit. Die Realisierung in Bauabschnitten erscheint problemlos möglich.

Modul I M 1:200



Modul II M 1:200



Modul III M 1:200



# 1. Preis





Architekturbüro Feldmeier, Münster





2. Preis

## Arbeit 7011

**Architekturbüro Feldmeier (Architektur)**

**Münster**

Verfasser: Siegbert Feldmeier

**Junker + Kollegen Landschaftsarchitektur (Landschaftsarchitektur)**

**Georgsmarienhütte**

Verfasser: Prof. Dirk Junker

Mitarbeiter: David Theidel





## 2. Preis

### Erläuterungstext des Verfassers (Auszug)

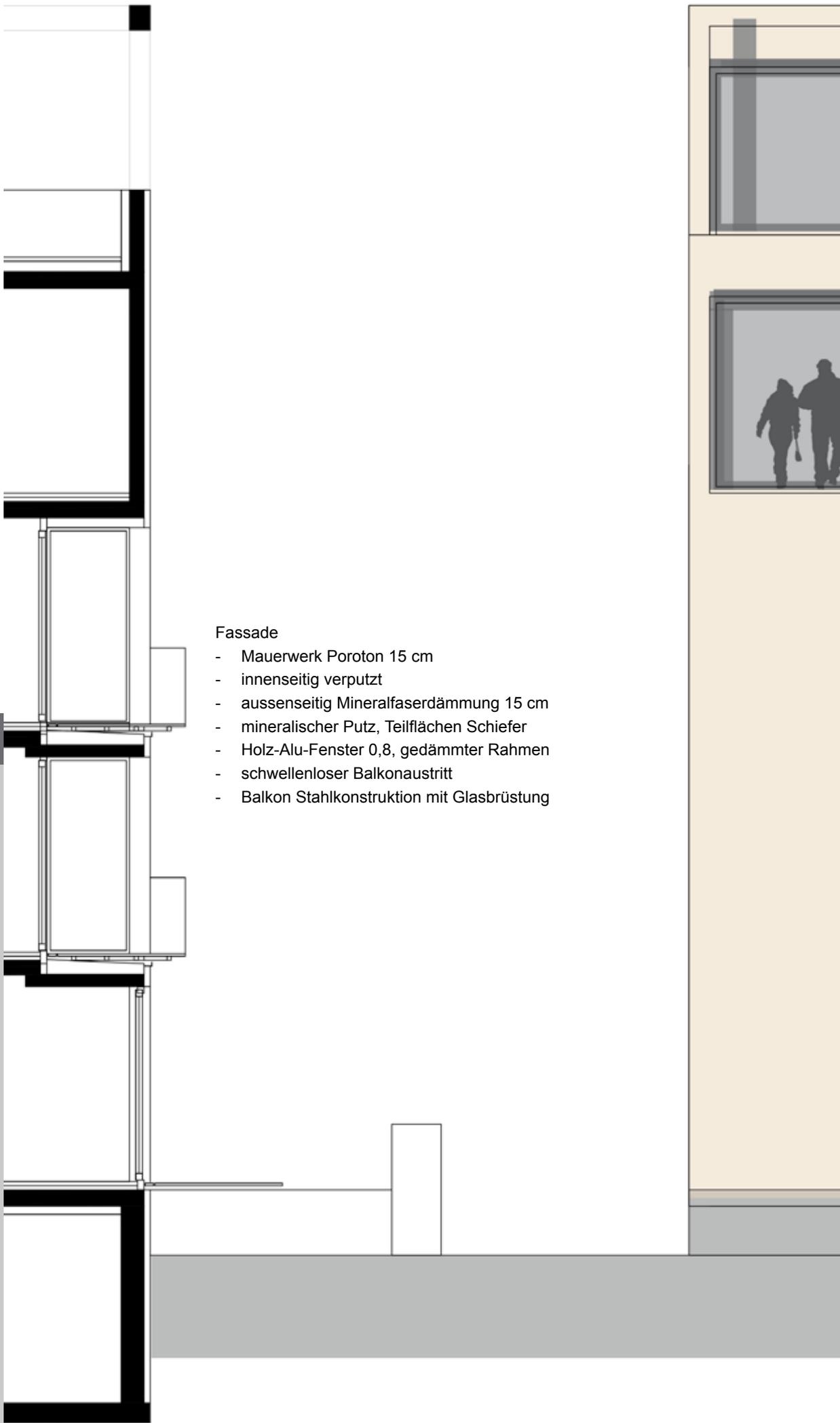
Gemeinschaftliches Wohnen verschiedener Generationen entspricht dem alt-hergebrachten Ideal des Zusammenlebens in klassischen Dorfgemeinschaften. Wir möchten durch die Schaffung kleiner baulicher Einheiten ein selbstverständliches Nebeneinander der Generationen, der gesellschaftlichen Schichten und der Kulturen ermöglichen. Der halböffentliche Wohnhof bildet dafür das Zentrum. Die Aneinanderreihung von Einzelbaukörpern entspricht der örtlichen Tradition. Der angestrebte »Dorfcharakter« begründet sich aus der Schaffung eines menschlichen Maßstabs. Überschaubare Größen, Erkennbarkeit des Einzelgebäudes – durch übergeordnete gleiche Gestaltung der Gebäude wird ein »Wir-Gefühl« erzeugt. Die verschiedenen Kombinationen der Wohnungstypen ermöglichen einen Mix der Generationen. Als Orte des Treffens, zufällig im Treppenhaus oder gezielt in der

gemeinsamen Mitte, wird das Bilden einer Gemeinschaft ermöglicht. Gleichzeitig hat der Einzelne »sein Haus«, definiert durch das Modul.

Das Städtebauliche Konzept besteht aus vier Gebäudegruppen, die sich baulich als Wohninseln in den Park legen. Die klare formale Anordnung der Baukörper, windmühlenartig um eine Mitte zentriert, sowie ein komfortabler Abstand zwischen den Gebäudegruppen erzeugen den Inselcharakter. Der Park wird als Landschaftskontinuum bis zur Hülchrather Straße empfunden. Ein transparenter Flachbau auf einem von Baumgruppen bestandenen Platz empfängt den Besucher als Eingang in das Quartier. Der Platz rund um das Quartierszentrum ist Ort gemeinsamer Feste, Flohmärkte und der Ort zum Feiern. Die Gebäudehöhe beschränkt sich auf vier Geschosse.

Ausgehend von der kleinsten Wohneinheit haben wir ein »Modul« entwickelt, das die grundlegenden Anforderungen einer Wohneinheit umsetzt – das weiterhin in der Lage ist, durch Hinzufügen zusätzlicher Elemente weitergehende Anforderungen durch mehrere Bewohner flexibel zu erfüllen. Zur Erweiterung gibt es das »Zwischenmodul«. Ein zusätzlicher Raum, eine Terrasse, Abstellraum (Fahrräder, etc.), oder weitere Erschließung ist durch Hinzufügen des Zwischenmoduls realisierbar.

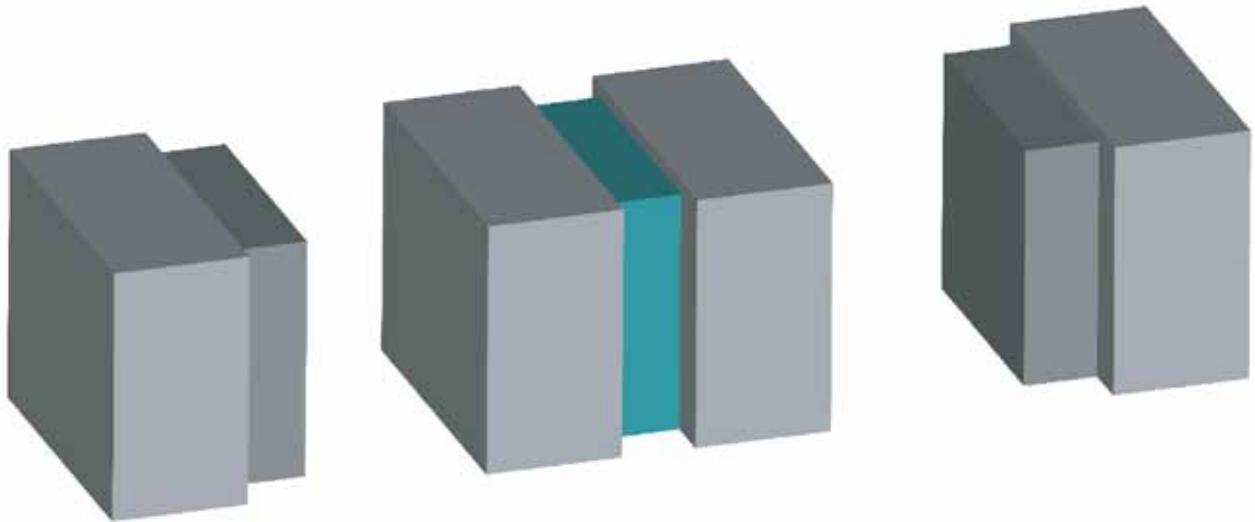
Acht Module auf vier Ebenen um ein Treppenhaus bilden einen Gebäudekern als Basis des Gebäudes. Vier übereinander liegende Module zeichnen einen Gebäudekörper mit einer Größe, die überschaubar und erkennbar im menschlichen Maßstab liegt – ein elementarer und präziser Grundkörper. Das Treppenhaus bildet die zentrale Erschließung. Die äußeren Erweiterungen sind über Laubengänge erreichbar.



#### Fassade

- Mauerwerk Poroton 15 cm
- innenseitig verputzt
- aussenseitig Mineralfaserdämmung 15 cm
- mineralischer Putz, Teilflächen Schiefer
- Holz-Alu-Fenster 0,8, gedämmter Rahmen
- schwellenloser Balkonaustritt
- Balkon Stahlkonstruktion mit Glasbrüstung

## 2. Preis



Erweiterung + Gebäude-Kern + Erweiterung

## 2. Preis

### Beurteilung der Jury

Entlang der Hülchrather Straße werden vier Hofcluster angeordnet, deren Zentrum jeweils durch einen kleinen Platz gebildet wird. Zwischen diesen quadratischen Quartieren entstehen ausreichend dimensionierte öffentlich nutzbare Freibereiche, welche den qualitativ gestalteten Park an die Hülchrather Straße anbinden. Hier stellt sich allerdings die Frage nach der Nutzungsdifferenzierung, da innerhalb dieser Bereiche Stellplätze, Tiefgaragenzufahrten sowie private Gärten angeordnet werden. Die Baucluster »schwimmen« in einem sorgfältig gestalteten Park, der sich großzügig bis an die Hülchrather Straße durchsteckt. Aus den technischen Vorgaben werden nutzbare Situationen mit Aufenthaltsqualität entwickelt, die die gebäudenahen Freiflächen und Gärten sinnvoll ergänzen.

Die Tiefgaragenzufahrten und Stellplätze erscheinen in der Nutzungssteuerung nicht

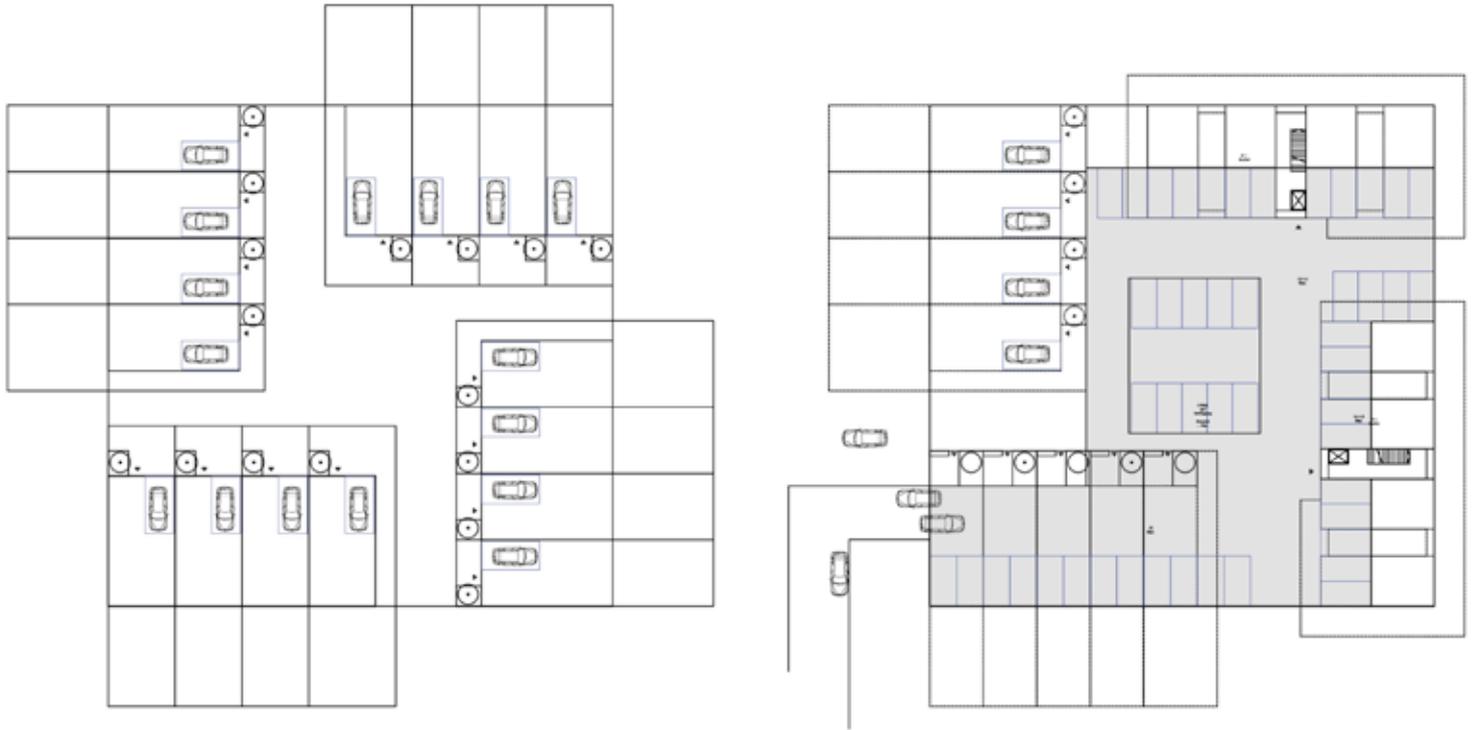
richtig angeordnet. In den Innenhöfen werden die im Park entwickelten Qualitäten leider vermisst. Die eigentlichen »Wohnhöfe« sind in ihrer Proportion und durch richtige Zuordnung der Hauseingänge als Kommunikationsbereiche geeignet, bedürfen allerdings einer genaueren Ausformulierung der Freiflächenqualitäten. Die in diesen etwas angehobenen halbprivaten Bereichen vorgesehenen Carports sollten an anderer Stelle angeordnet werden.

Die klar ablesbaren einzelnen Quartiere bestehen aus jeweils vier nachvollziehbar windmühlenflügelartig angeordneten Baukörpern, welche in hervorragender Weise unterschiedliche Mischungsverhältnisse von Einfamilienhäusern oder Mehrfamilienhäusern beinhalten und unterschiedliche Möglichkeiten von Wohnmodellen bieten. Das fünfte Geschoss bleibt in seiner Ausweitung zu prüfen.

Die Erschließung der Mehrfamilienhäuser durch Laubengänge ist weder funktional noch formal überzeugend, die bauliche Struktur lässt hier aber ohne Weiteres andere Lösungen zu. Die räumliche Nähe des Mehrzweckraums zum Familienzentrum wird positiv gesehen.

Trotz eines eher ungünstigen A/V-Verhältnisses bieten die Baukörper mit einem angemessenen Öffnungsanteil und einer guten Tageslichtversorgung Voraussetzungen für einen energieeffizienten Betrieb, wenn auch das vorgeschlagene Energiekonzept nur schematisch ausgearbeitet ist.

Insgesamt leistet der Entwurf einen reizvollen, realistischen Beitrag zur gestellten Aufgabe.



## 2. Preis





**Kramm + Strigl, Architekten und Stadtplaner, Darmstadt**





## Anerkennung

### Arbeit 7008

**Kramm + Strigl, Architekten und Stadtplaner (Architektur, Stadtplanung)  
Darmstadt**

Verfasser: Rüdiger Kramm

Mitarbeiter: Dijana Soldan, Olivia Haym, Marcel Paffrath,  
Alexander von Hoessle, Bruno Deister





Typ 1



OG 2 (& 3)



Typ 'Eigenheim'

EG



Typ 1, Sondertypen EG

EG Saal



EG Carsharing



Typ 2

OG 1



OG 2 & 3



Typ 'Miethaus'

EG

### Erläuterungstext des Verfassers (Auszug)

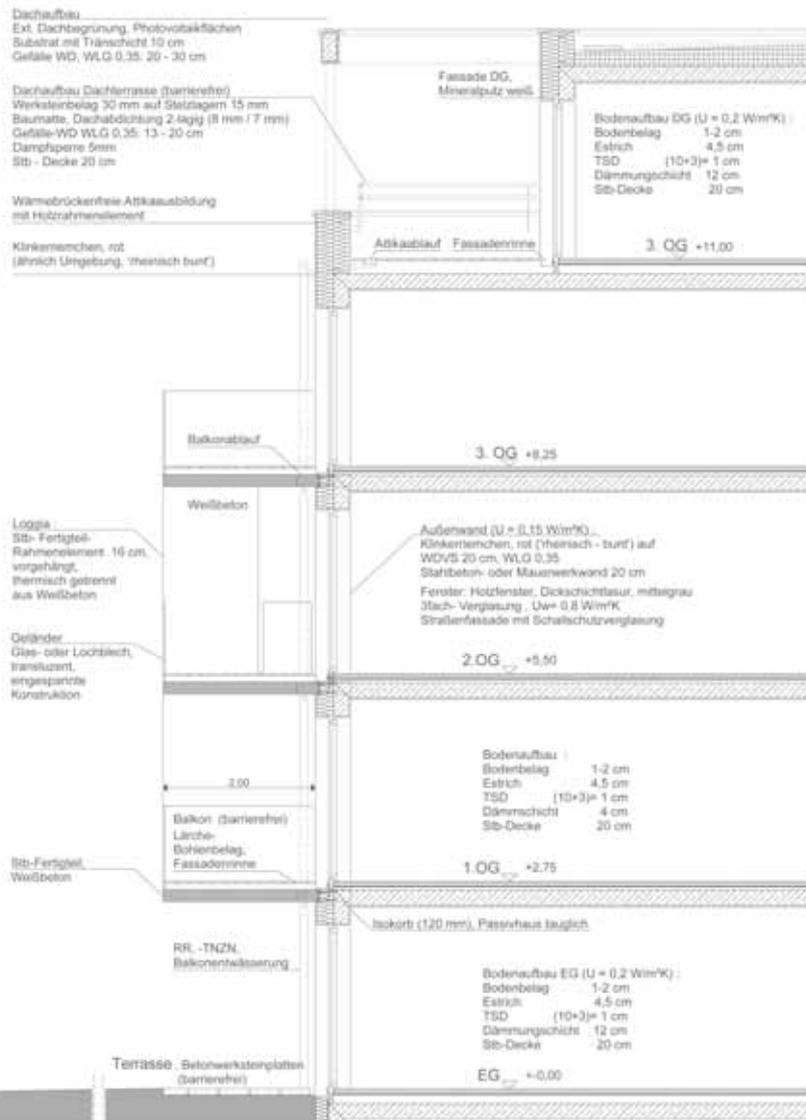
Es wird eine ausdrucksstarke städtebauliche Form vorgeschlagen, die sich aus einer kleinteiligen Bebauung zusammensetzt: Reihenhäuser, Zeilen und Punkthäuser bilden einen elegant geschwungenen Gartenhof, der in sich vielfältig gegliedert ist. Ziel ist die Bildung eines Straßenraumes an der Hülchrather Straße durch Reihenhäuser-Cluster, die den Schwung des Straßenverlaufes elegant nachzeichnen. In Höhe und Außenmaßen sind sie der Maßstäblichkeit der gegenüberliegenden Bebauung angepasst. Solitäre im Park bilden den durchlässigen Übergang zwischen der halböffentlichen Freifläche des Baugrundstückes und der öffentlichen Freianlage. Zur Grevembroicher Straße ist eine Schallschutzbebauung zum Schutz der Freiräume sowie der übrigen Bebauung als einziges größeres zusammenhängendes Gebäude vorgesehen. Zeile, Punkt und Reihen formulieren

differenzierte Gartenhöfe. Die Reihenhäusergruppen aus zwei oder drei Häusern im Wechsel bilden eine lockere Kante des Quartiers zu der alleinartigen Hülchrather Straße. Die offene Bebauung zum öffentlichen Park wird im Wechsel aus Punkthäusern und quergestellten kurzen Zeilen gebildet, die den langen Gartenhof in vier überschaubare, zueinander offene hofartige Situationen gliedern. Entsprechend hat jeder dieser Höfe eine eigene Tiefgarage.

Die Außenanlage mit geschwungenen Wegen und ebensolchen Spielplätzen regt junge und alte Menschen zum Toben oder besinnlichen Verweilen an. Durchlüftung, Lichteinfall, Blickbeziehungen sowie Wegeverbindungen zu den benachbarten Quartieren, vor allem jedoch zu dem großen Park sind die Qualitäten dieser Konzeption der offenen Hofbebauung. Der alte Baumbestand wurde fast vollständig in die Planung integriert und durch etwas regelmäßiger gesetzte Reihen oder Haine

von Kugelakazien und -ahorn vervollständigt. Der Grünstreifen an der Hülchrather Straße wird mit Stadtbirnen ergänzt. Die Gärten der Reihenhäuser werden zur Wahrung der Privatsphäre mit Hainbuchenhecken umschlossen.

Im Norden sind die Erschließungs- und Servicezonen der Gebäude angeordnet, zur Süd- (bzw. Garten-) Seite die Aufenthaltsräume. Daran schließen für jede Wohnung Freibereiche an in Form von Terrassen, Loggien oder Dachterrassen. Es entstehen großflächig verglaste und damit Angsträum freie Treppenhäuser, Loggien als gerahmte Freisitze; eine Beschränkung auf wenige stehende Fensterformate in Anlehnung des Fassadenmaterials (Klinker, rot rheinisch-bunt) an die Nachbarschaft charakterisiert die Gebäude. In der Summe der eingesetzten Mittel entstehen jedoch keine Wiederholungen gleicher Häuser, sondern individuelle Bauwerke mit Adressbildung.



### Beurteilungstext der Jury

Die städtebauliche Grundidee ist die, zwei ruhige lineare Lagen unterschiedlicher Qualitäten thematisch zu besetzen: Das städtische, dem Park zugewandte Wohnen mit vier Geschossen, das individuelle Wohnen mit Garten in Südlage als Wohnen an der Straße. Die Qualitäten sind gut und hinsichtlich ihrer inneren Zonierung richtig angelegt, allerdings bleibt die Frage offen und wird kontrovers diskutiert, ob die Ausrichtung der niedrigen Reihenhäuser mit ihren privaten Gärten in der Lage ist, der Hülchrather Straße eine ausreichend prägnante Straßenkante zu verleihen und außerdem deren Bewohnern eine ausreichend ruhige Freifläche zu verschaffen.

Gewürdigt wird der Versuch des Verfassers, die Vorzone der Reihenhäuser mit Hilfe von Mauern, Carports etc. besonders zu gestalten. Unklar dagegen bleibt der Charakter der neuen Erschließungsseite zum Park hin. Hier fehlen differenzierte

Aussagen. Genauso wenig klar scheinen Charakter und Funktion privater Freiräume zwischen den Häusern, diese erscheinen dysfunktional und bedürften einer weiteren Ausformulierung. Die Bebauung und der Park sollen sich unter dem Thema »Wohnen für alle« gegenseitig stärken. Allerdings ergibt sich durch die dem Freiraum zugewandte viergeschossige Bebauung eher eine Zäsur, es entstehen nicht nutzbare Zwischen- und Resträume. Die innere Achse mit den Kinderspielflächen lässt räumliche Qualitäten vermissen.

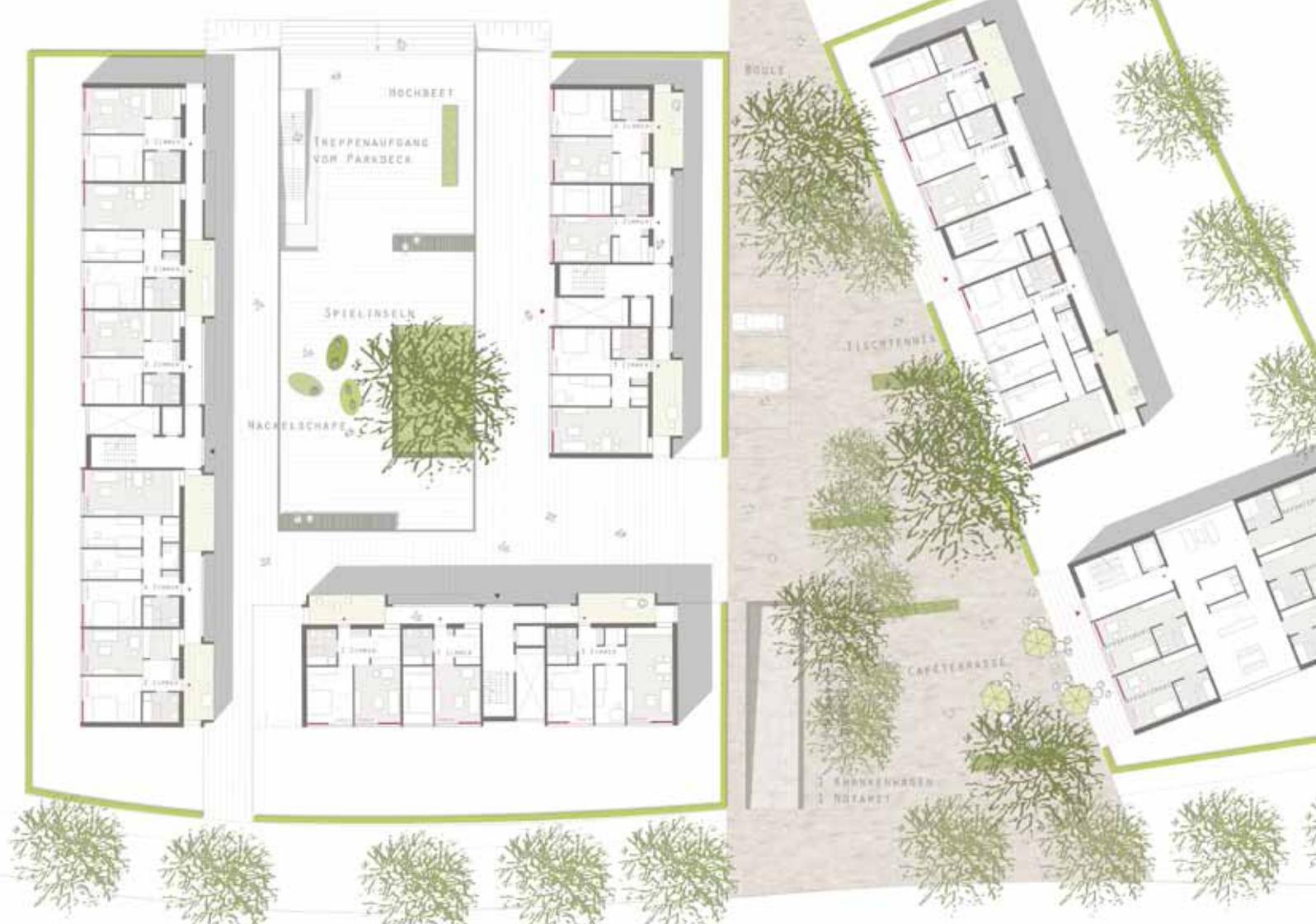
Unter Inkaufnahme großer finanzieller Aufwendungen und langer Zufahrtstrecken zur Tiefgarage wird auf eine befahrbare Straße entlang des Parks verzichtet. Dieser Ansatz scheint auch angesichts notwendiger Flächen für Anliefer- und Notverkehr nicht schlüssig.

Der Geschosswohnungsbau zeigt durchaus funktionale und erprobte Grundrisstypologien, die im Wesentlichen auch gut besonnen sind, wenn auch formal die vorgestellten Loggien nicht völlig überzeugen. Die Reihenhäuser scheinen trotz »Sonderstypus« mit Eingang von der Gartenseite gut vermarktbare.



reicher haase associierte GmbH, Aachen





## Anerkennung

### Arbeit 7027

**reicher haase associierte GmbH (Architektur, Stadtplanung)**

**Aachen**

Verfasser: Prof. Christa Reicher, Joachim Haase

Mitarbeiter: Denise Handler, Marcel Schacht, Anna Killert, Anika Lammers

**Planergruppe GmbH (Landschaftsarchitektur)**

**Oberhausen**

Verfasser: Prof. Ulrike Beuter





TYPLOGIE - REIHENHAUS



TYPLOGIE - GESCHOSSWOHNEN



### Erläuterungstext des Verfassers (Auszug)

Im Weckhover Park entstehen fünf neue Höfe, die ihr Gesicht zur Straße zeigen und sich jeweils zum gemeinsamen Park öffnen. Je zwei Höfe sind wiederum durch einen gemeinsamen Platz zu einer Adresse verbunden. Dieser Platz vermittelt zwischen Park und Straße. Er integriert die Pkw-Zufahrt zu den Höfen und die Zufahrt zum Parkdeck, bietet aber gleichzeitig Aufenthalts- und Spielanlässe für Erwachsene, Schulkinder und Jugendliche. Von einer adressbildenden Fuge werden jeweils ein Hof mit Geschosswohnungsbau und ein Hof mit Reihenhäusern erschlossen. Grünkeile zwischen den Höfen wechseln mit den Eingangsplätzen und vernetzen das Quartier und seinen Park mit dem Landschaftsraum der Gillbachaue.

Die Höfe werden teilweise als wohnliche Holzdecks mit behüteten Spielmöglichkeiten für Kleinkinder entwickelt. Große

Öffnungen zur Tiefgarage mit großen Bäumen thematisieren unkompliziert das Unten und Oben und bringen so Licht, Luft und Blickkontakt in die Garage. Die heckengefassten Gärten umgeben die Höfe. Sie stellen den Kontakt zu den Gemeinschaftsflächen und zum Park her und bieten so eine gewisse soziale Kontrolle.

Ausgehend von der Erschließungsfuge zwischen zwei Höfen, die als adressbildender, kommunikativer Erlebnisraum fungiert, wird das Ensemble aus Reihenhäusern auf der einen und Geschosswohnungsbauten auf der anderen Seite erschlossen. Diese dienen als intimer Rückzugsbereich, öffentlicher Treffpunkt und Erschließungsfläche für die Bewohner. Die um den Hof gruppierten gemeinschaftlichen Geschosswohnungsbauten werden über ein zentral angeordnetes, repräsentatives und großzügiges Treppenhaus mit angrenzendem Laubengang erschlossen. Durch den Laubengang wird mittel- und

langfristig ein hohes Maß an Flexibilität geschaffen. Eingeschobene Boxen erhöhen die Aufenthaltsqualität der Laubengänge und laden zum (miteinander) Verweilen ein. Die Höfe der Reihenhäuser schließen einseitig an die Erschließungsfuge an. Der gemeinsame Hof dient als gemeinschaftlicher Vorbereich und fördert die Kommunikation.

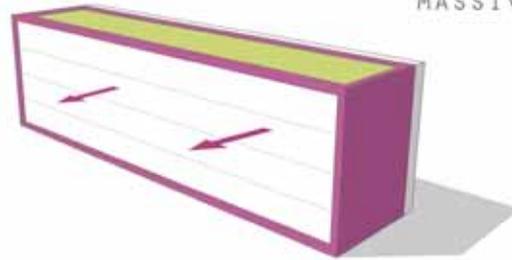
Die Fassade der Geschosswohnungsbauten ist entsprechend der Himmelsrichtung unterschiedlich ausgeprägt. Der Laubengang befindet sich grundsätzlich im Norden und Osten wodurch alle Aufenthaltsräume der Wohnungen nach Süden und Westen hin orientiert sind. Der Entwurf sieht eine besondere Form der Loggia vor. Der Außenraum wird in die Wohnung integriert und bietet effektiv mehr Wohnraum trotz Unterschreitung der geförderten Flächenvorgabe. Die Fassade kann durch große Schiebeelemente geöffnet werden.



HOHE SPEICHERMASSE DURCH  
DACHBEGRÜNUNG UND  
MASSIVE BAUTEILE

LOGGIEN

SOLARE ZUGEWINNE  
HOHE TAGESLICHTAUSNUTZUNG  
VERSCHATTUNG DURCH SONNENSCHUTZ



LAUBENGANG

## PIKTO - ENERGETISCHES KONZEPT



## PIKTO - TRANSFORMATION VOM WOHNRAUM ZUR LOGGIA

### Beurteilungstext der Jury

Die Arbeit gliedert sich in fünf U-förmige Höfe, die mit ihrem Rücken zur Hülchrather Straße stehen. Zum Einen entsteht eine klare städtebauliche Raumkante zur Hülchrather Straße. Zum Anderen gehört zum Grundprinzip des Entwurfes eine Öffnung der Wohnhöfe zum bestehenden Park. Durch die gewählte Konstellation verzahnt sich der »Weckhovener Park« sinnvoll mit den fünf Bauclustern und ihren innenliegenden Terrassen sowie über zwei grüne Keile mit der Hülchrather Straße und der dahinter liegenden Wohnbebauung.

Die Wohnhöfe werden abwechselnd durch Reihenhäuser oder durch Geschosswohnungsbauten als typenreine Blöcke gebildet. Die keilförmigen Räume zwischen den Blöcken vollziehen diesen Wechsel nach und sind entweder als Erschließungs- oder Grünfläche vorgesehen. Die entstehenden Höfe dienen den Bewohnerinnen und Bewohnern als geschützte Aufenthalts- und

Spielflächen. Der ruhende Verkehr wird in Tiefgaragen unter den Geschosswohnungsbauhöfen oder oberirdisch vor den Reihenhäusern untergebracht. Die Tiefgaragen sind durch Baumdurchlässe natürlich belichtet und belüftet und haben direkte Zugänge zu den Treppenhäusern. Jedoch ist die Enge der im Winkel zueinander stehenden Gebäude nicht akzeptabel, da sie zu Belichtungsproblemen in ca. 20 – 30 Wohneinheiten führt.

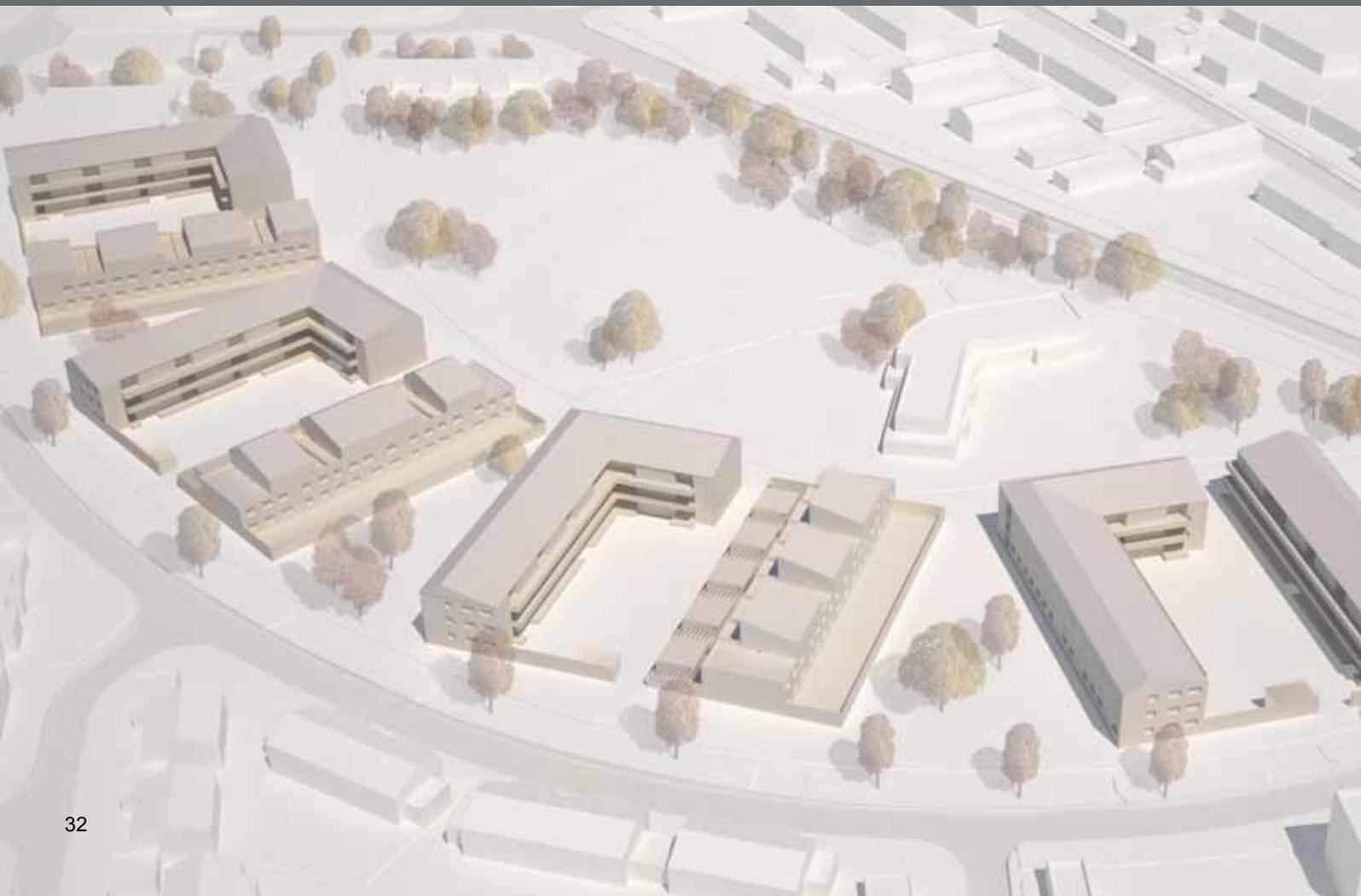
Es ist ein Wohnungsmix aus 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen vorgesehen, der eine hohe Durchmischung unterschiedlicher Familienstrukturen erlaubt. Darüber hinaus werden 32 Reihenhäuser in zwei Wohnhöfen angeboten. Die Gebäude werden über Treppenhäuser mit Aufzügen und Laubengängen barrierefrei erschlossen, die an den süd-/östlichen Fassaden-seiten liegen.

Die Fassadengestaltung kann insgesamt nicht überzeugen, insbesondere gilt das für die völlig geschlossenen Giebelwände zum Park. Die für einen nachhaltigen, energetisch optimierten Wohnungsbau erforderlichen Vorkehrungen sind erkennbar.

Insgesamt verfängt sich der Entwurf zu sehr in seiner seriellen Anordnung der prototypischen Baukörper. Entstehende Konflikte, z.B. mit der Belichtung können nicht aufgelöst werden. Auch der Abschluss durch den Kopfbau an der Grevenbroicher Straße lässt Optimierungspotentiale erkennen.



**dmsw – Partnerschaft von Architekten, Berlin**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7016

**dmsw – Partnerschaft von Architekten (Architektur)**

**Berlin**

Verfasser: Julia Dahlhaus, Philipp Wehage

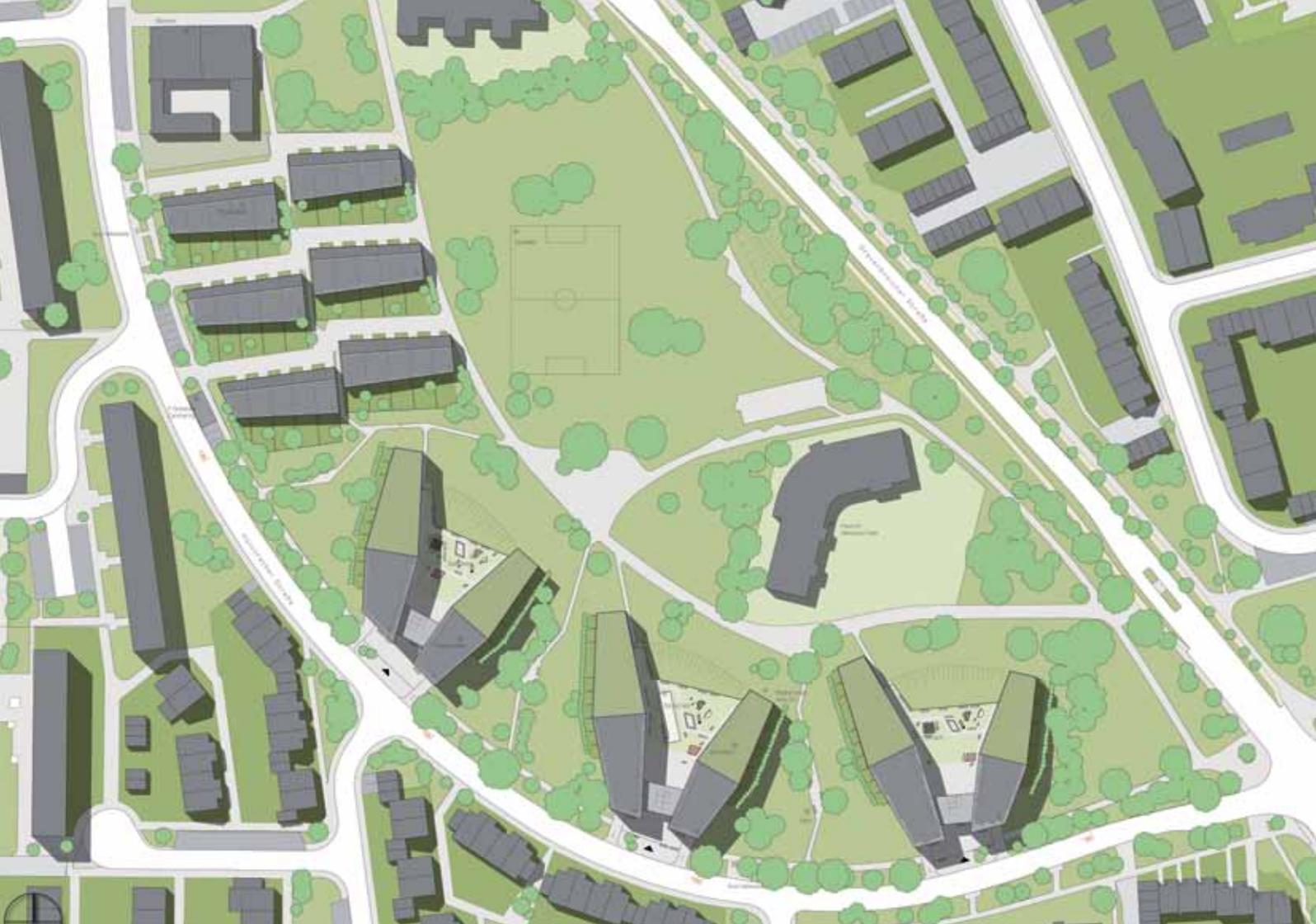
Mitarbeiter: Anne Kathrin Dietsche, Jenny Möller

**Maria Simons (Landschaftsarchitektur)**

**Berlin**

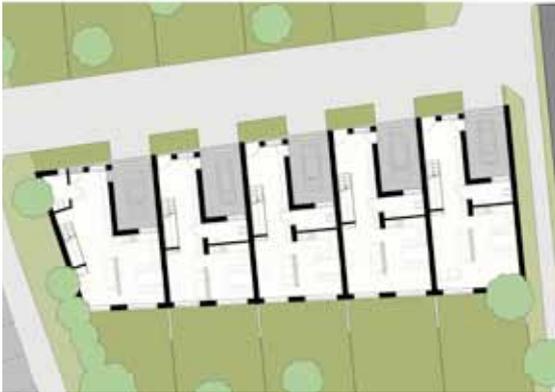
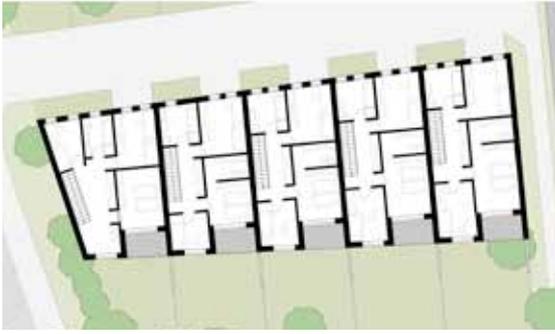
Verfasser: Maria Simons





**Drexler Guinand Jauslin Architekten GmbH, Frankfurt a.M.**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7021

**Drexler Guinand Jauslin Architekten GmbH (Architektur)**  
**Frankfurt a.M.**

Verfasser: Hans Drexler

Mitarbeiter: Simon Gallner, Marie-Luise Fette





**Mronz + Schaefer Architekten, Köln**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7002

**Mronz + Schaefer Architekten (Architektur)**

**Köln**

Verfasser: Nicole Mronz

Mitarbeiter: Melanie Fior

**LILL + SPARLA Landschaftsarchitekten – Ingenieure (Landschaftsarchitektur)**

**Köln**

Verfasser: Peter Sparla

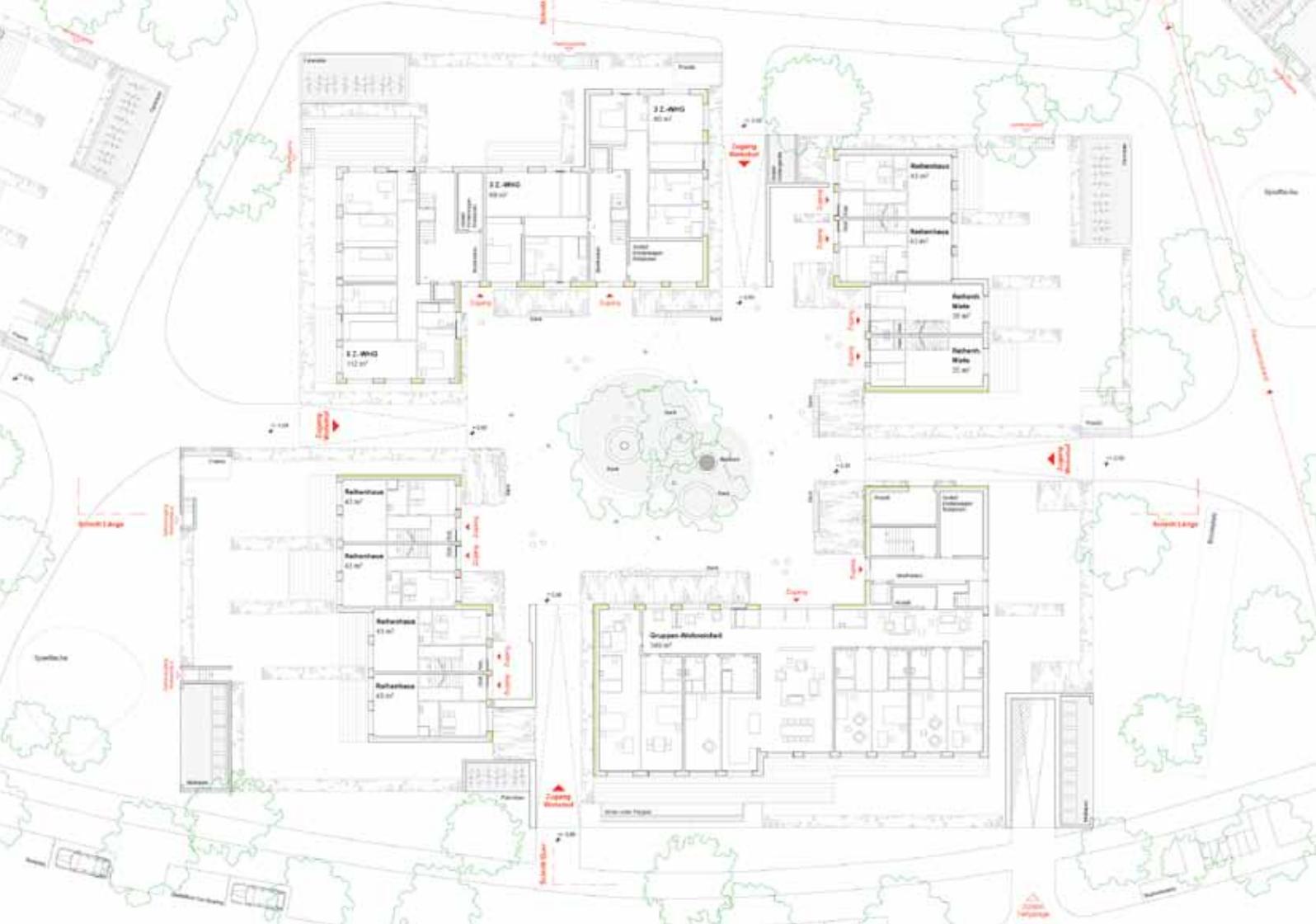
Mitarbeiter: Jutta Wakob, Martina Jäke





Lankes Koengeter Architekten, Berlin





**Weitere Teilnehmer**

**Arbeit 7004**

**Lankes Koengeter Architekten (Architektur)**  
**Berlin**  
 Verfasser: Hans Josef Lankes, Per Köngeter  
 Mitarbeiter: Michele Görhardt, Laetia Outomouro





**Agirbas | Wienstroer Architektur & Stadtplanung, Neuss**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7006

**Agirbas | Wienstroer Architektur & Stadtplanung (Architektur, Stadtplanung)**  
**Neuss**

Verfasser: E. Agirbas, E. Wienstroer

Mitarbeiter: Julius Kranefuss

**SUD[D]EN Gärten & Landschaften (Landschaftsarchitektur)**

**Krefeld**

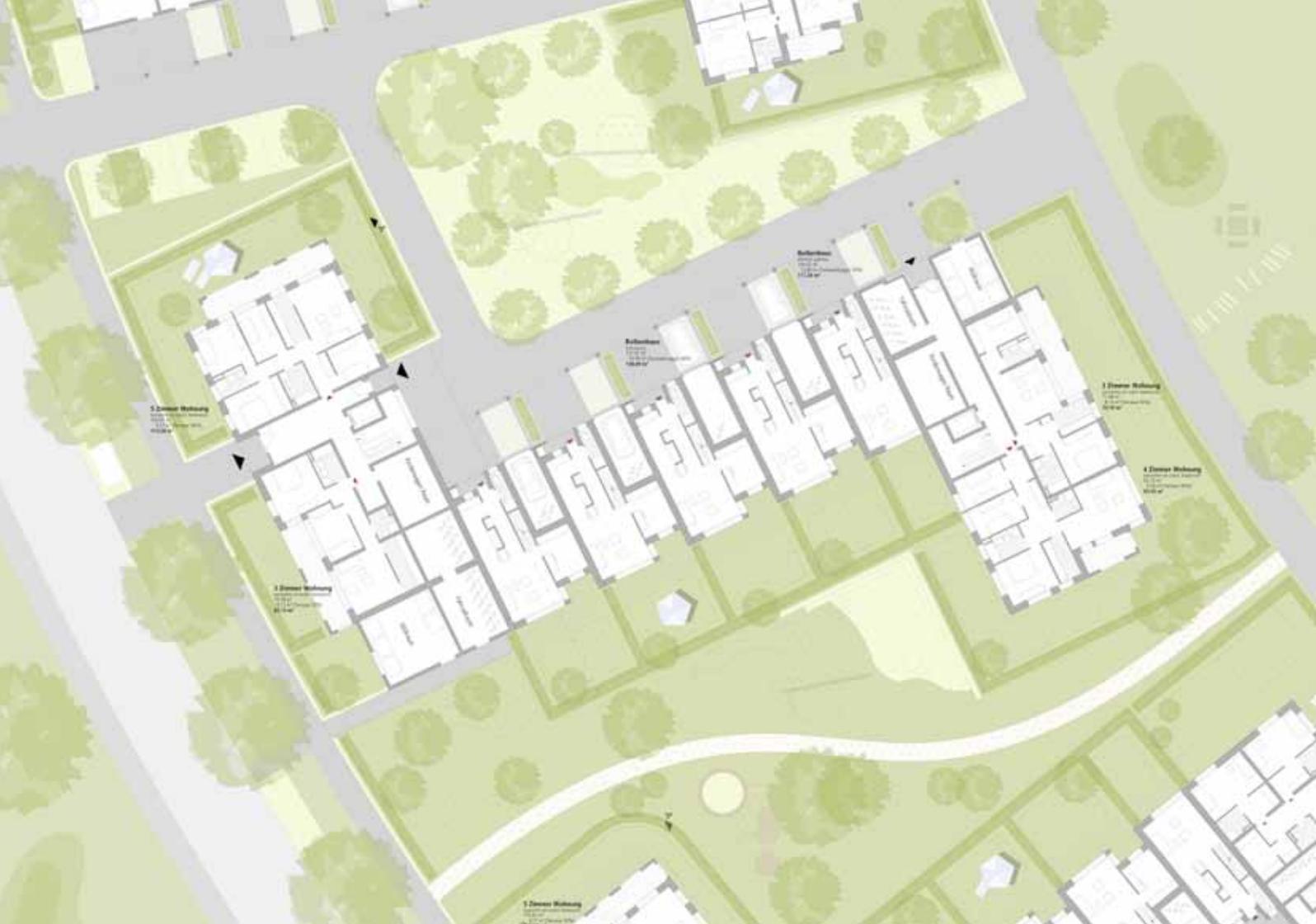
Verfasser: Stephan Kulle





**Stefan Forster Architekten GmbH, Frankfurt a.M.**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7010

**Stefan Forster Architekten GmbH (Architektur)**  
**Frankfurt a.M.**

Verfasser: Stefan Forster

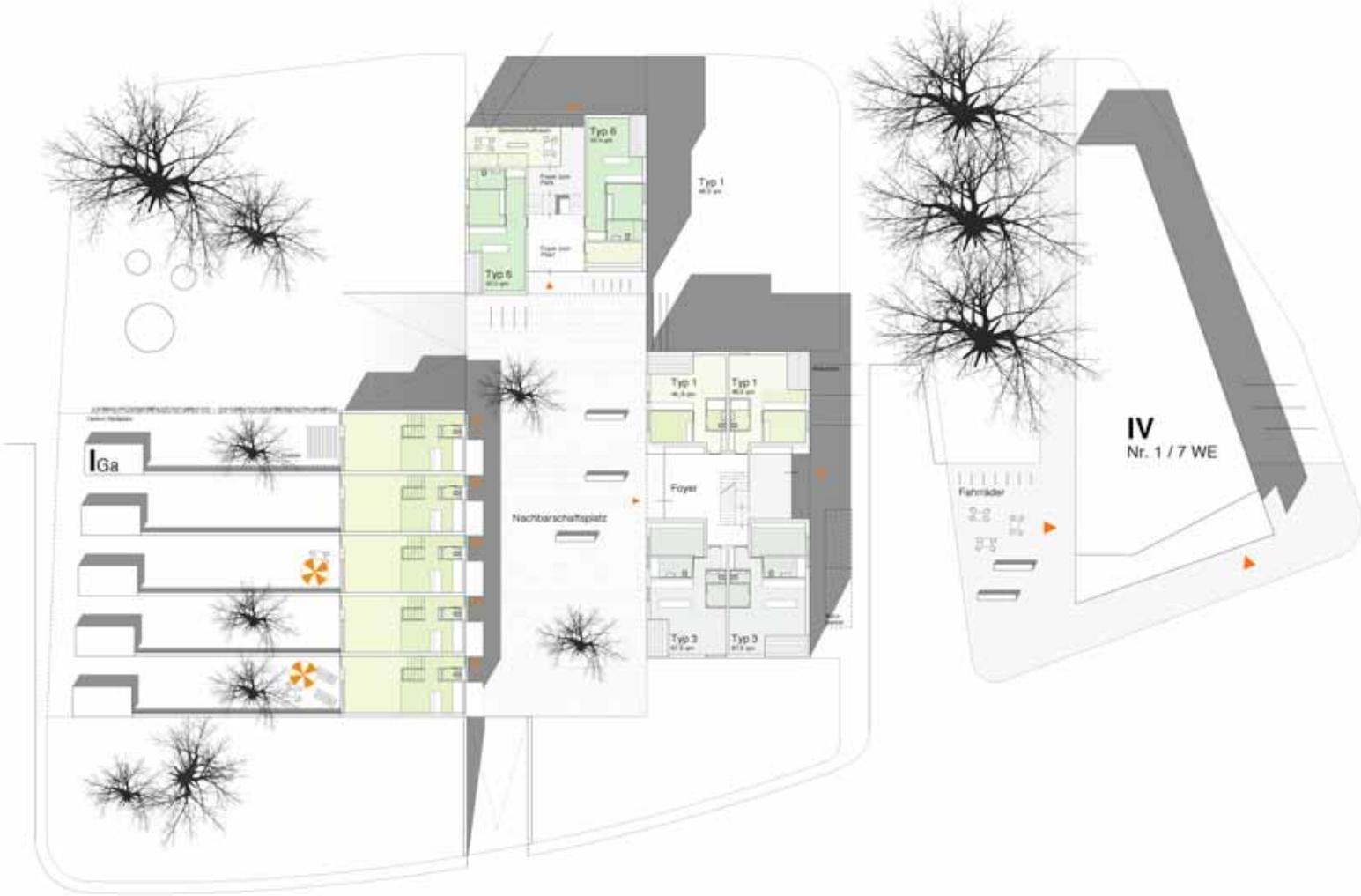
Mitarbeiter: Julia Martin, Theresa Hertlein, Nemanja Tomasevic,  
 Andreas Wenger, Jelena Duchrow





heimspielarchitekten, Münster





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7017

heimspielarchitekten (Architektur)

Münster

Verfasser: Marc Matzken





esp-architekten, Weinstadt





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7019

esp-architekten (Architektur)

Weinstadt

Verfasser: Alexandra Eichenlaub, Alexander Schöller





Hackenbroich Architekten, Berlin





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7020

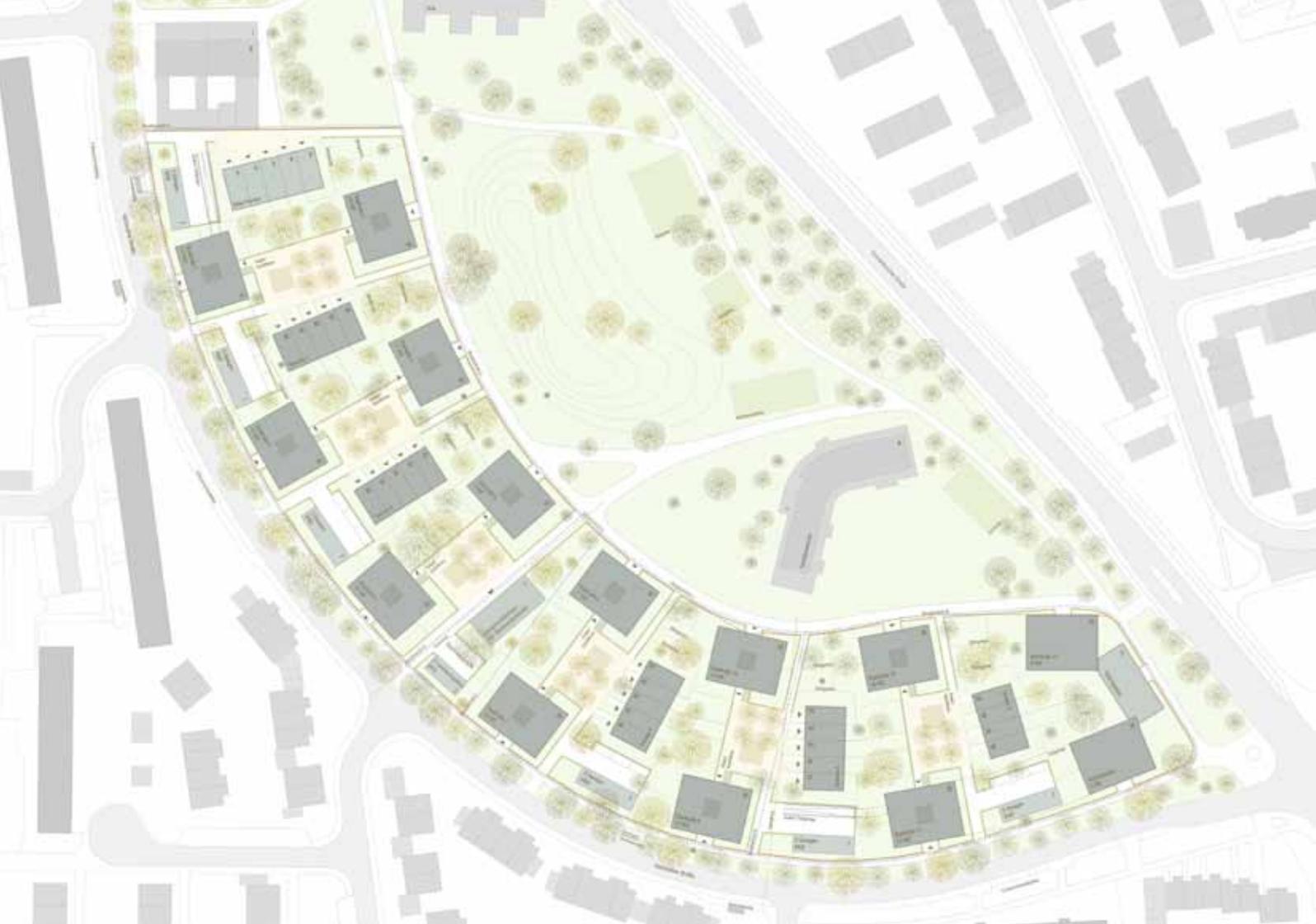
**Hackenbroich Architekten (Architektur)**

**Berlin**

Verfasser: Wilfried Hackenbroich

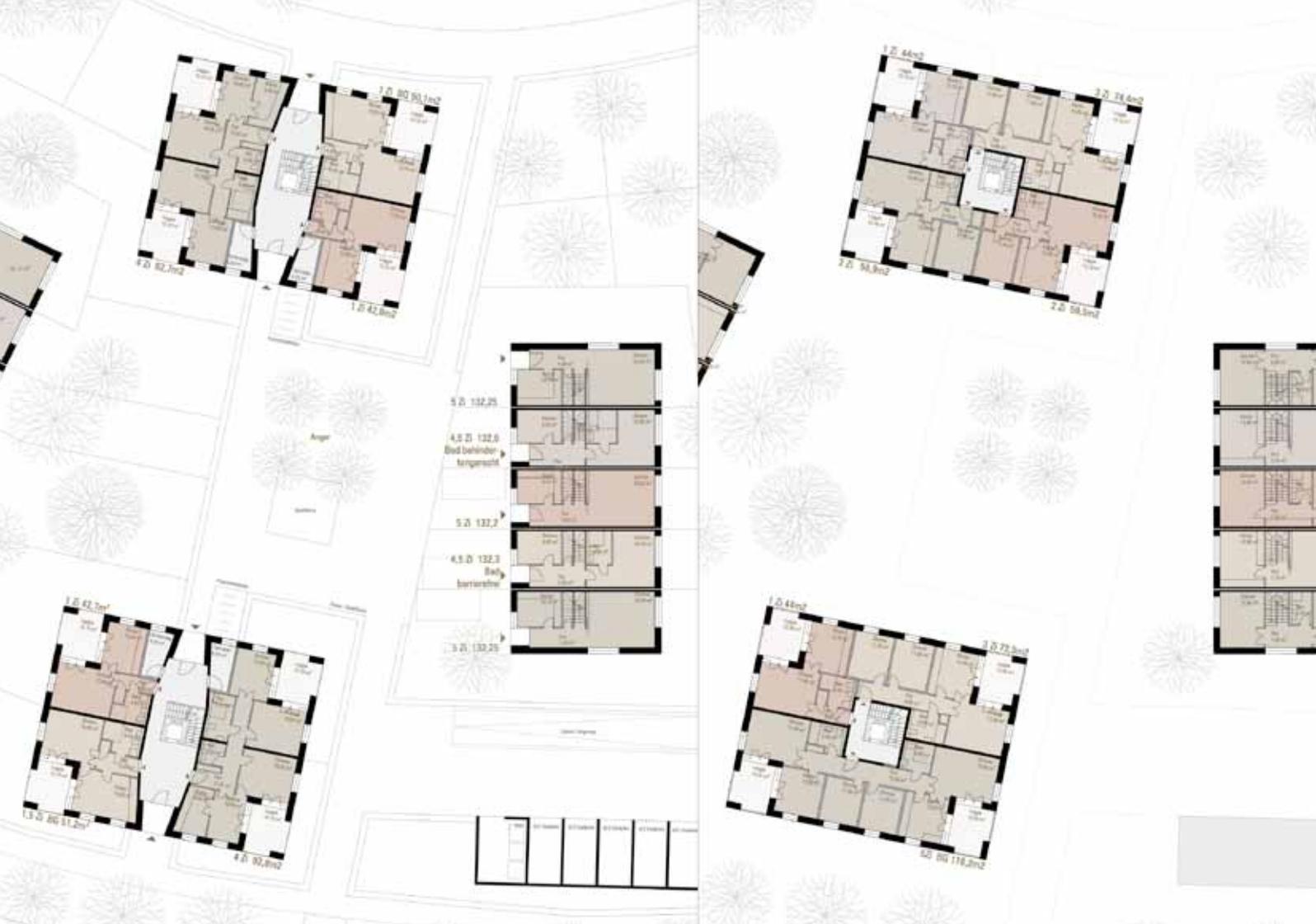
Mitarbeiter: Gemma Rincón del Río, Maddalena Laddaga





**Behles & Jochimsen Architekten BDA, Berlin**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7022

**Behles & Jochimsen Gesellschaft von Architekten mbH BDA (Architektur)  
Berlin**

Verfasser: Armin Behles, Jasper Jochimsen

Mitarbeiter: Matthias Hänsch, Sebastian Nordmeyer, Iva Stoycheva,  
Laura Casado Albo

**Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH (Landschaftsarchitektur)  
Berlin**

Verfasser: Nicolai Levin

Mitarbeiter: Stefanie Ruff, Thomas Abicht, Rob Grotewal





## Planungsgruppe Wohnstadt, Aachen





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7023

**Planungsgruppe Wohnstadt (Architektur)**

**Aachen**

Verfasser: Ursula Komes

**Raumplan Schnuis-Wildschütz (Stadtplanung)**

**Aachen**

Verfasser: Uli Wildschütz

Mitarbeiter: Martina Winandi, Sebastian Schütt





Prof. Schmitz Architekten GmbH, Köln





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7025

Prof. Schmitz Architekten GmbH (Architektur)  
Köln

Verfasser: Peter Schmitz

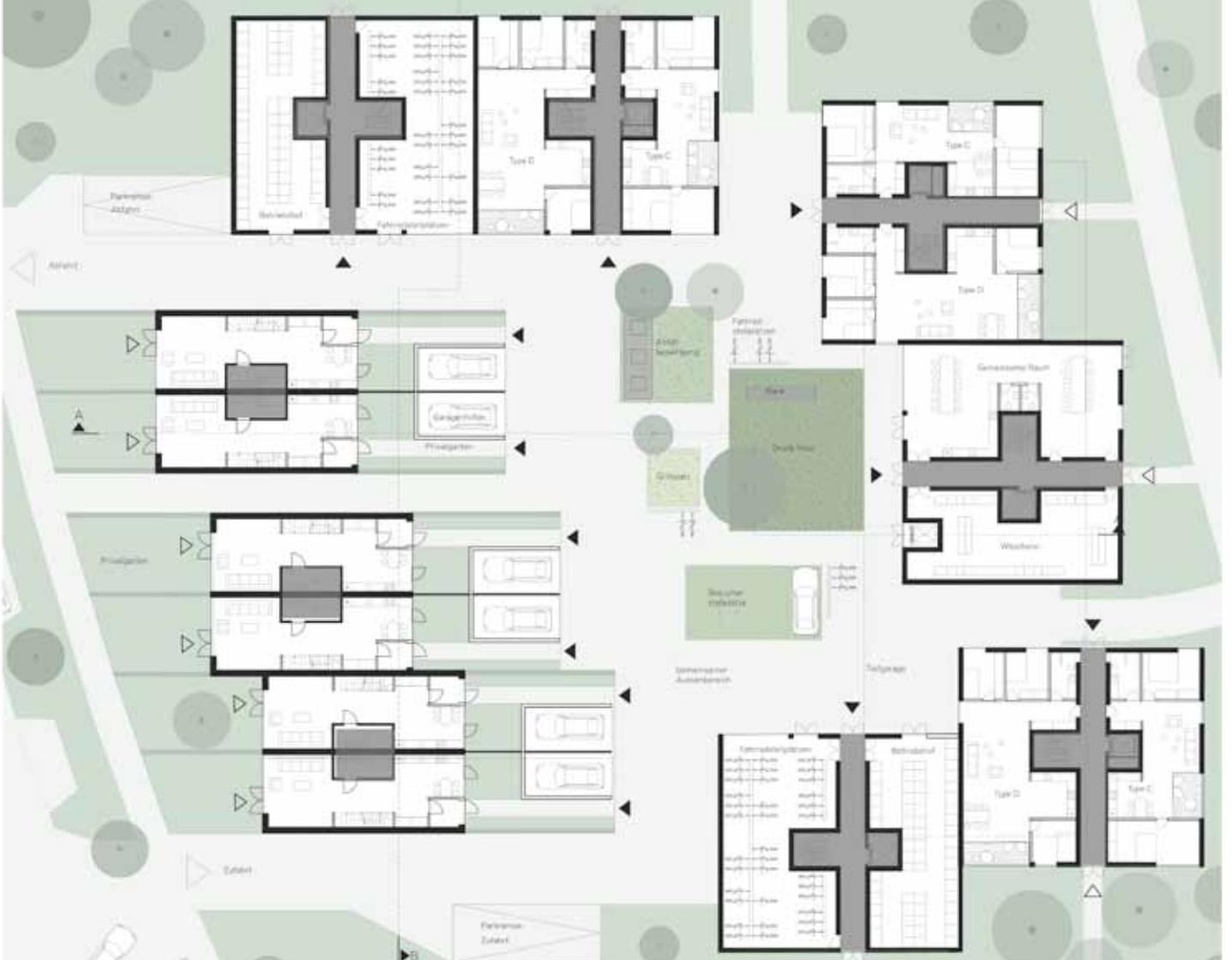
Mitarbeiter: Jens Müller, Jan Mayerle





**POLYFORM Arkitekter, Kopenhagen/DK**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7028

**POLYFORM Arkitekter (Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur)  
Kopenhagen/DK**

Verfasser: Jonas Sangberg

Mitarbeiter: Thomas Kock, Henrik Faurskov, Charlotte Noer, Sara Bruun,  
Lina Baciускаite





pagelhenn architektinnenarchitekt, Hilden





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7001

pagelhenn architektinnenarchitekt (Architektur)

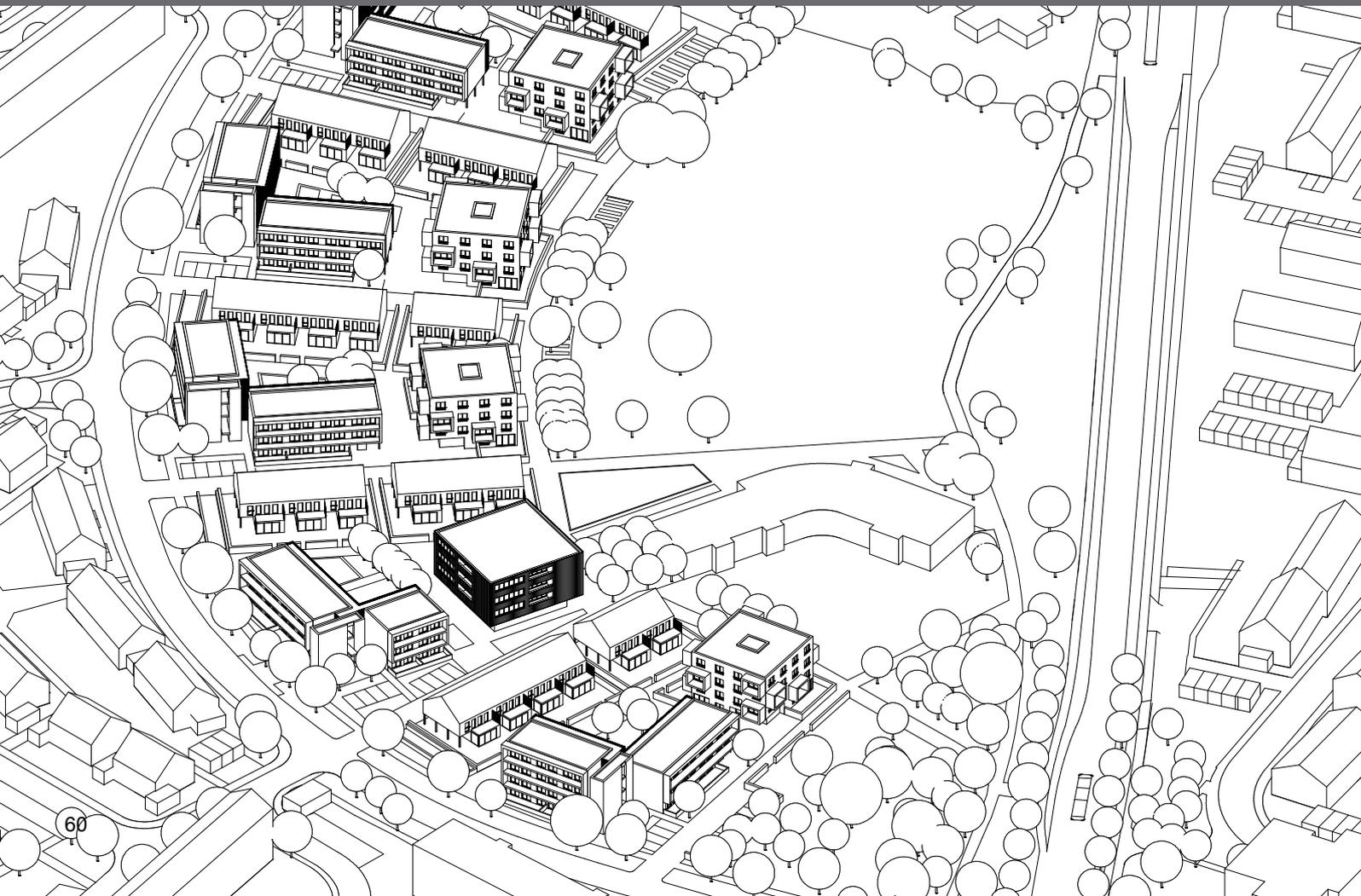
Hilden

Verfasser: Thomas Pagel





**ksu Architekten Stadtplaner, Dortmund**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7003

**ksu Architekten Stadtplaner (Architektur)**

**Dortmund**

Verfasser: Kreitschmann, Seidel, Utku

Mitarbeiter: Marc Horstmeier

**Davids|Terfrüchte + Partner Landschaftsarchitekten (Landschaftsarchitektur)**

**Essen**

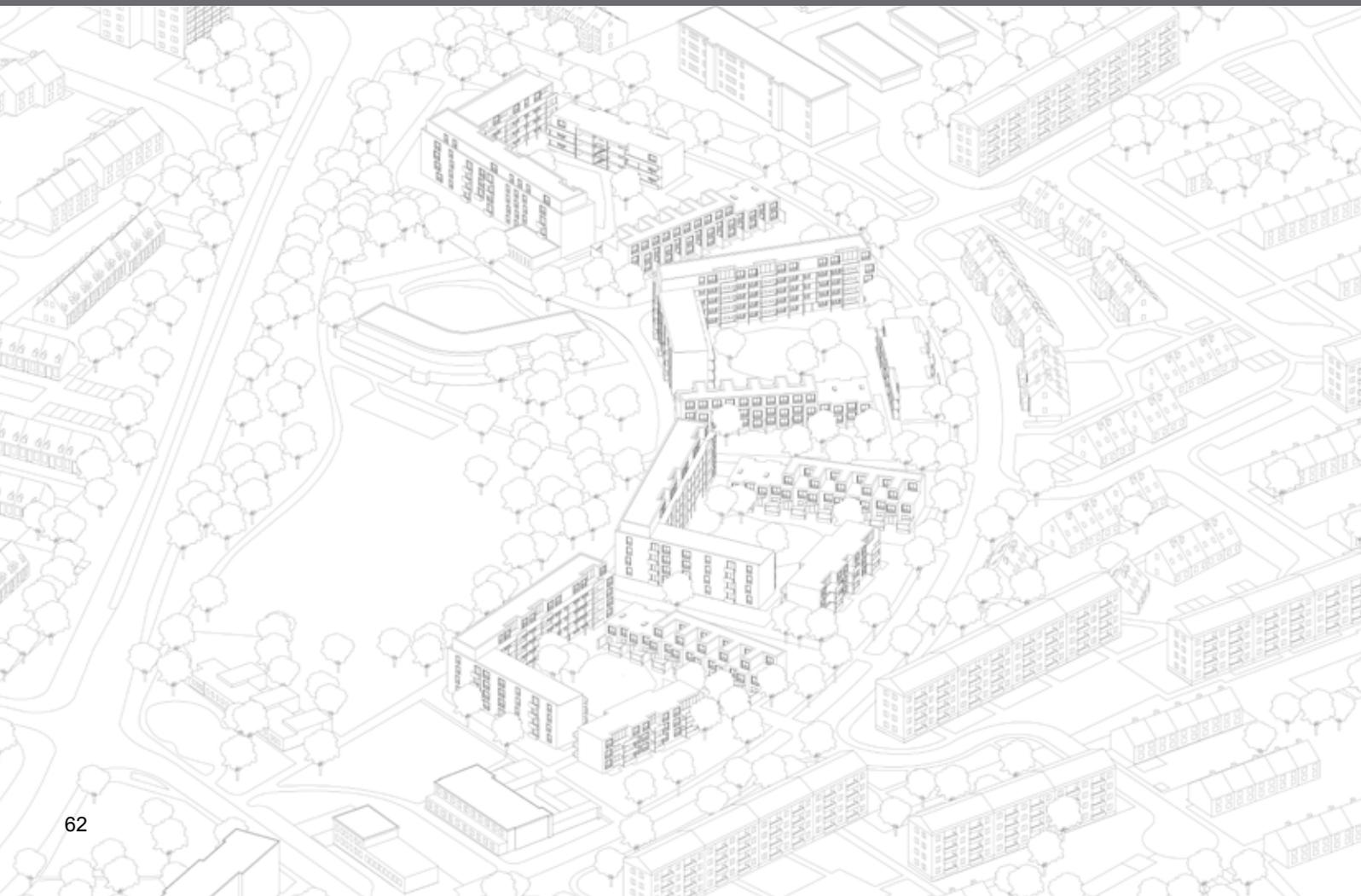
Verfasser: Friedhelm Terfrüchte

Mitarbeiter: Isabella de Medici, Bianca Hohn





**Tim Rieniets – Anne Söfker-Rieniets, Zürich/CH**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7005

Tim Rieniets Architekt – Anne Söfker-Rieniets Architektin (Architektur)  
Zürich/CH

Verfasser: Tim Rieniets, Anne Söfker-Rieniets





Holtz Architekten GmbH, Dortmund





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7007

Holtz Architekten GmbH (Architektur)

Dortmund

Verfasser: Detlev Holtz

Mitarbeiter: Maren Kolbe, Steve Christiani





**KonoA – Büro für Architektur, Stadt- und Raumplanung, Brixen/**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7009

**KonoA – Büro für Architektur, Stadt- und Raumplanung (Architektur)**

**Brixen/I**

Verfasser: Johannes Thaler

Mitarbeiter: Markus Hinteregger, Alexander Thöni, Alexander Manzoni, Valentina Oberraus

**Gabriela Palla (Energiekonzept)**

**Brixen/I**





**Kaiser Schweitzer Architekten, Aachen**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7013

**Kaiser Schweitzer Architekten (Architektur)**

**Aachen**

Verfasser: Florian Schweitzer

Mitarbeiter: Anne Zaun, Yunjie Zhou, Diana Cadar, Manuel Bodde





**Schmersahl Biermann Prüßner, Bad Salzflen**





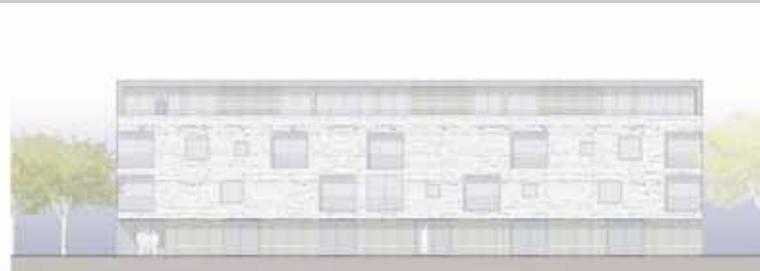
## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7014

Schmersahl Biermann Prüßner Planungsgesellschaft mbH & Co.KG (Architektur)  
Bad Salzflen

Verfasser: Falko Biermann

Mitarbeiter: Janine Karnath, Miriam Kogelnik, Sarah-Lee Hanke, Katharina Fink





**Büro für Städtebau und Architektur Dr. Holl, Würzburg**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7015

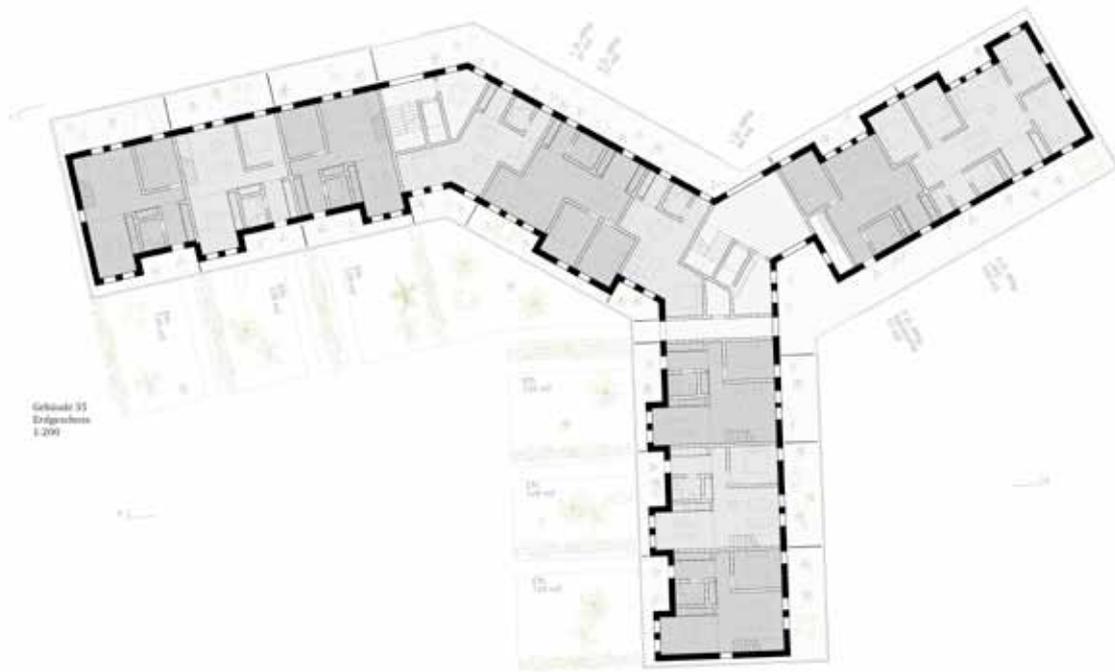
**Büro für Städtebau und Architektur Dr. Holl (Architektur)  
 Würzburg**  
 Verfasser: Dr. Hartmut Holl  
 Mitarbeiter: Natascha Weigand, Jan Lages, Thomas Wieden





**Dreier Frenzel Architektur+Kommunikation, Berlin**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7018

**Dreier Frenzel Architektur+Kommunikation (Architektur)**  
**Berlin**

Verfasser: Yves Dreier, Eik Frenzel

Mitarbeiter: Dorothee Kerbe, Christophe Neyroud

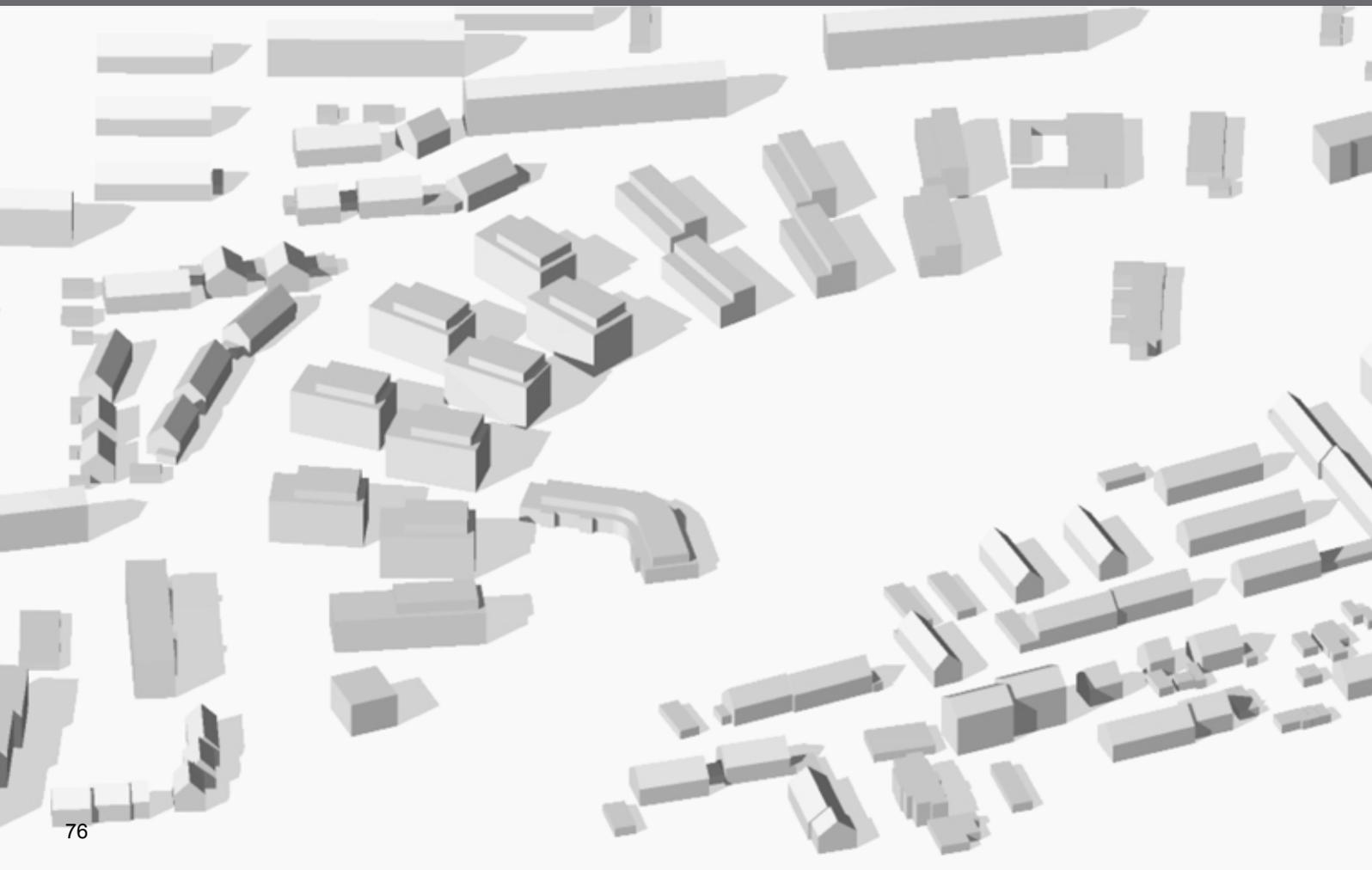
**Annabau Architektur und Landschaft (Landschaftsarchitektur)**  
**Berlin**

Verfasser: Sofia Petersson, Moritz Schloten





**Locke Lühns Architektinnen, Dresden**





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7024

Locke Lührs Architektinnen (Architektur)

Dresden

Verfasser: Edna Lührs





Kohl:Fromme Architekten, Duisburg





## Weitere Teilnehmer

### Arbeit 7026

**Kohl:Fromme Architekten (Architektur)**

**Duisburg**

Verfasser: Christian Kohl

Mitarbeiter: Jason Koch, Mario Manuele, Simone Gunkel

**KLA kiparlandschaftsarchitekten milano | duisburg (Landschaftsarchitektur)**

**Duisburg**

Verfasser: Dr. Andreas O. Kipar

Mitarbeiter: Kornelia Keil, Susanne Günther, Martin Buchacker, Marius Westphal

**Vika Ingenieure (Energetische Beratung)**

**Aachen**





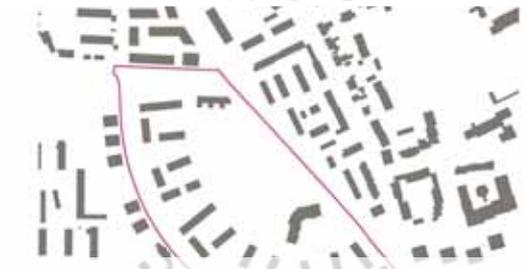
**Arbeit 7012**  
slapa oberholz pszczulny | sop architekten GbR  
Düsseldorf



**Arbeit 7011**  
Architekturbüro Feldmeier  
Münster



**Arbeit 7008**  
Kramm + Strigl, Architekten und Stadtplaner  
Darmstadt



**Arbeit 7027**  
reicher haase assoziierte GmbH  
Aachen



**Arbeit 7016**  
dmsw – Büro für Architektur und Landschaft  
Berlin



**Arbeit 7021**  
Drexler Guinand Jauslin Architekten GmbH  
Frankfurt a.M.



**Arbeit 7002**  
Mronz + Schaefer Architekten  
Köln



**Arbeit 7004**  
Lankes Koengeter Architekten  
Berlin



**Arbeit 7006**  
Agirbas | Wienstroer Architektur & Stadtplanung  
Neuss

# Übersicht aller Arbeiten und



**Arbeit 7003**  
ksu Architekten Stadtplaner  
Dortmund



**Arbeit 7005**  
Tim Rieniets – Anne Söfker-Rieniets  
Zürich/CH



**Arbeit 7007**  
Holtz Architekten GmbH  
Dortmund



**Arbeit 7009**  
KonoA – Architektur, Stadt- und Raumplanung  
Brixen/



**Arbeit 7013**  
Kaiser Schweitzer Architekten  
Aachen





**Arbeit 7010**  
Stefan Forster Architekten GmbH  
Frankfurt a.M.



**Arbeit 7017**  
heimspielarchitekten  
Münster



**Arbeit 7019**  
esp-architekten  
Weinstadt



**Arbeit 7020**  
Hackenbroich Architekten (Architektur);  
Berlin



**Arbeit 7022**  
Behles & Jochimsen Architekten  
Berlin



**Arbeit 7023**  
Planungsgruppe Wohnstadt  
Aachen



**Arbeit 7025**  
Prof. Schmitz Architekten GmbH  
Köln



**Arbeit 7028**  
POLYFORM Arkitekten  
Kopenhagen/DK



**Arbeit 7001**  
pagelhenn architekttinnenarchitekt  
Hilden

## Eindrücke der Preisgerichtssitzung



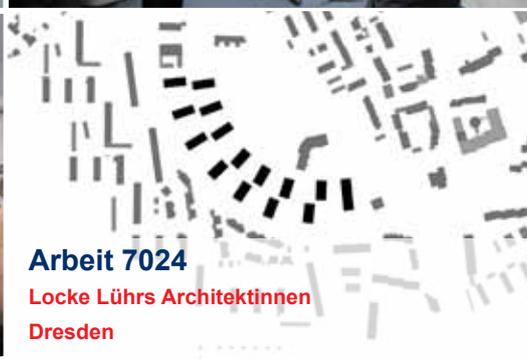
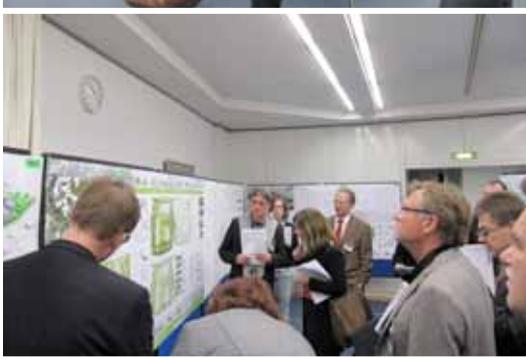
**Arbeit 7014**  
Schmersahl Biermann Prüßner  
Bad Salzflun



**Arbeit 7015**  
Büro für Städtebau und Architektur Dr. Holl  
Würzburg



**Arbeit 7018**  
Dreier Frenzel Architektur+Kommunikation  
Berlin



**Arbeit 7024**  
Locke Lührs Architektinnen  
Dresden



**Arbeit 7026**  
Kohl:Fromme Architekten  
Duisburg

## **Wettbewerb**

Landeswettbewerb 2012

Nachhaltige Nachbarschaften – Generationenübergreifende Quartiersentwicklung – Wohnen in Neuss Weckhoven

## **Auslober**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Stadt Neuss

Neusser Bauverein AG

## **Kooperationspartner**

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

## **Ansprechpersonen**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Ministerialrat Kay Noell

Regierungsbaudirektorin Gabriele Mainz

## **Bearbeitung/Layout/Satz**

Norbert Post • Hartmut Welters Architekten & Stadtplaner GmbH, Dortmund

## **Druck**

JVA Druck und Medien, Geldern

# Impressum

## **Vertrieb**

Diese Broschüre kann bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden.

Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer W-422 (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an:

Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH

Am Henselsgraben 3

41470 Neuss

Telefax: 02131/9234-699

E-Mail: [mbwsv@gwn-neuss.de](mailto:mbwsv@gwn-neuss.de)

## **Herausgeber**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

40190 Düsseldorf

[www.mbwsv.nrw.de](http://www.mbwsv.nrw.de)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
(MBWSV)

Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf  
Fon: +49 (0)211 / 3843 - 0  
Fax: +49 (0)211 / 3843 - 9005

[www.mwbsv.nrw.de](http://www.mwbsv.nrw.de)  
[broschueren@mbwsv.nrw.de](mailto:broschueren@mbwsv.nrw.de)

